



Zgodovinski dr. Armin

JUGOSLAVIJA

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Turčeva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise: Abholen monatlich ... 18,- Zustellen ... 20,- Durch Post ... 20,- Durch Post vierteljährlich ... 60,- Einzelnummer ... 1,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag ... Inzeratentabelle in Maribor bei den Annoncenexpeditionen: 'Jugoslavija', 'Zvezda', 'Hermes', in Ljubljana bei 'Glasnik', in Zagreb bei 'Hrvatski glasnik', in Wien bei 'Neue Welt'.

Gute und böse Vorbilder.

Als nach gesellener Entscheidung im Weltkrieg die siegreichen Westmächte vor die Aufgabe gestellt wurden, eine neue Basis für den bevorstehenden Frieden zu schaffen, da waren die Gelehrten, Sprachwissenschaftler, Historiker und Geographen berufen und zu Rate gezogen, zumal in erster Linie nationale Strömungen, unterstützt durch historische Ansprüche, die Grundlagen für die neue Ordnung der Verhältnisse werden sollten.

Wenn auch viel kleiner, aber doch eine Welt für sich ist das aus dem Frieden hervorgegangene jugoslawische Reich. Wer will leugnen, daß dieses Reich, so klein es ist, in seiner Zusammensetzung doch auch seine ihm eigentümlichen völkischen Strömungen und heilig gehaltenen Traditionen hat? Und wer wird die Tatsache bestreiten wollen, daß die jugoslawischen Volksstämme bis zur Kriegszeit trotz ihrer Nachbarschaft und Verwandtschaft recht wenig von einander wußten und im allgemeinen einander recht fremd gegenüberstanden? Und wer kann sich der Ueberzeugung verschließen, daß für den jugoslawischen Staat die Verfassung nicht das selbe wäre, was für die große Welt die Friedensdiktate sind?

Zu diesen Fragen, deren Berechtigung kaum bestritten werden kann, liegen die Gründe, die das Verfassungsproblem nicht so einfach erscheinen lassen, wie es bei uns gerade von der maßgebenden Seite geschildert wurde. Im Gegensatz zu den sonst so gerne genannten und in diesem Falle nachahmenswerten Vorbildern wurden die von den Westmächten als maßgebend erkannten Bürgerstaaten für ein friedliches Zusammenleben einfach ignoriert, unter dem und in der Praxis nicht stichhaltigen Vorwände, die jugoslawischen Volksstämme fühlten sich als ein Volk.

Die Slowenen, Kroaten und Serben sind ja anthropologisch genommen wohl ein Volk, aber Anthropologie ist eine Wissenschaft und das Volksbewußtsein ein Gefühl, und daß sich in diesem Falle Wissenschaft und Gefühl nicht decken, das haben schon die Ablehnung des Sammelnamens „Jugoslawija“ und die auf der Tagesordnung stehenden Streitigkeiten zwischen den Volksstämmen zur Genüge bewiesen. Streit bleibt aber Streit. Und in seinen Wirkungen ist er immer gleich, ob er zwischen Brüdern oder Fremden ausgefochten wird. Ja noch mehr, der Streit zwischen Brüdern hatet noch ein größeres moralisches Gewicht an und das unterbliebenes Studium des Verfassungsproblems ist ein Verhängnis, dessen böse Folgen hätten vermieden werden können.

So leicht man sich bei uns über das gute, von den Westmächten gegebene Vorbild hinwegsetzt, muß hartnäckiger festhalten und die schlechten, von der zusammengebrochenen Monarchie übernommenen Beispiele. Ein

Beispiel, daß wir doch noch immer unter der Mentalität dieses unglücklichen Staatswesens stehen, von dem wir uns nur der Phrase nach befreit haben.

Wenn in dem parlamentarischen Oesterreich oder Ungarn die Gegensätze der politischen Parteien gar zu hart aufeinandergerieten und eine Minorität mit ihren Forderungen schon gar nicht durchzudringen vermochte, dann verließen sie einfach das Parlament, ohne damit sich genügt oder die Staatsmaschine ins Stocken gebracht zu haben. Ein fruchtloser Streik, der damals den einzigen Vorteil erreichte — die Diskreditierung der Staatsmaschine. Ein Erfolg, der als Mitursache im Weltkrieg eine hervorragende Rolle spielte.

Dieses unglückliche Vorbild belieben auch unsere, unter dem Eindruck der Vergewaltigung arbeitenden Minoritätenparteien, doch mit dem Unterschiede zu befolgen, daß von der Diskreditierung des Staatswesens diesmal keine Vorteile erwartet werden dürfen.

Der ungarische Staat seligen Andenkens war ein typischer Nationalitätenstaat. Trotz dieser Zusammenfassung beharrte die herrschende ungarische Politik auf der Fiktion der ungarischen Einheitsstaates. Welche Kämpfe sogar das autonome Schwellertum der Kroaten gegen diese Annäherung zu führen brachte, steht in lebhafter Erinnerung. Ganz zu schweigen von den übrigen Nationalitäten, die im öffentlichen Leben als solche gar nicht zur Geltung kamen. Die Unzufriedenheit und der Haß, die dadurch gezeitigt wurden, haben den Untergang des so stolzen ungarischen Staates herbeigeführt.

Wir sind zwar kein Nationalitätenstaat, aber ein Staat mit verschiedenen Volksstämmen, die sich nicht gerade durch Vertretbarkeit auszeichnen und gerne ihre eigenen Wege gehen. Trotz dieser Erkenntnis macht aber unsere Majorität ganz im Stille des verbliebenen Ungarn eine auf heftigen Widerstand stoßende Einheitsstaatspolitik! Das Interessante dabei aber ist, daß diese Majorität nur den Splitter im Auge der Minorität, den Balken im eigenen Auge jedoch nicht sieht. Nein, wir sind noch lange nicht modern. Wir haben alle miteinander von der Vergangenheit, die mit so unerbittlichen Lettern ihre Erfahrungen niedergeschrieben hat, nichts, aber schon gar nichts gelernt. Die Methoden, mit denen wir heute arbeiten, sind noch immer die alten geblieben, nur die Männer, die sie anwenden, sind neu.

Zagreber Brief.

Die Sommerjation verläuft wie überall auch in Zagreb politisch so ziemlich ereignislos. Herr Stojan Protic weilt unlängst hier und dieser Besuch wird mit der Kallidierung der Opposition unter Führung dieses bekannten Politikers in Zusammenhang gebracht. Ueber getroffene Vereinbarungen verlautet bisher noch nichts Konkretes.

Die Störungen in den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, welche infolge Erkrankung des österreichischen Delegationspräsidenten Luzzi eingetreten sind, werden als unangenehme Verzögerung in der Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zu unseren größten Nachbarn empfunden. Man trachtet diese Extrankung als Krankheit jener Sorte, die sich bei Politikern hier einzustellen pflegt, wenn es die Situation eben erfordert. Man ist überzeugt, daß vor Regelung der Hafenfrage ein definitives Handelsabkommen nicht geschlossen werden kann und nicht den bisherigen Vereinbarungen, die in der Frage der Abreise und Zicherung auf der

Mittellinie eines Kompromisses getroffen wurden, nur sekundäre Bedeutung bei.

Angeichts der ungeklärten Lage unserer Wirtschaftsbeziehungen zu Italien verlangt die hiesige Erwerbswelt umso dringender die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und die Regelung der Wirtschaftsverhältnisse zu unseren übrigen Nachbarn durch fixe Handelsverträge an Stelle der bisherigen Provisorien. Man glaubt, daß allseits Verhandlungen bevorstehen.

Das neue Durchführungsgezet über die Zolltarife wird von Industrie- und Gewerbetreibenden gütig aufgenommen und besonders jene Schutzbestimmungen freudig begrüßt, welche gegen die Konkurrenz des Auslandes und die Länder mit schwächerer Valuta getroffen wurden.

Vorige Woche fand hier die Versammlung der Lehrer aus Kroatien und Slavonien statt. Anwesend waren über 2000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen des Landes. Auf der Tagesordnung stand die Verschmelzung des kroatisch-slavonischen Lehrerverbandes mit dem Lehrervereine SCS, wofür eine Mehrheit nicht gefunden werden konnte. Die Mehrheit der Lehrer wünscht ihre kroatisch-slavonische Lehrervereinigung vollkommen autonom zu erhalten. Es kam zu kritischen Szenen und Strafandrohungen. Man glaubt, daß der Verein vor einer Spaltung steht.

Eine Rede des Ministers Pribidevic.

Das „Agrarer Tagblatt“ berichtet: Sonntag vormittags fand in Zagreb im Sekretariat der demokratischen Partei eine Konferenz der Vertrauensmänner der Partei statt, in der Innenminister Stojan Pribidevic eine längere Rede über die bisherige und die künftige Politik der demokratischen Partei hielt.

Der Redner hob hervor, daß die Grundgedanken der demokratischen Partei — die staatliche Einheit und die Agrarreform — auf Grund von Kompromissen mit anderen Parteien zum Siege gebracht wurden. Jene Elemente, welche gegen die Einheit des Staates waren und ein föderalistisches oder autonomistisches Programm vertraten, wandten, nachdem sie die Aussichtslosigkeit ihres Kampfes einsahen, die aus Oesterreich überlieferte Taktik der Abstimmung an, die in modernen parlamentarischen Staaten ggr nicht bekannt ist. Kaum wurde die Verfassung angenommen, schon wurde die Perole „Revision der Verfassung“ ausgegeben. Doch dürfte nicht vergessen werden, daß einerseits das Volk endlich eine positive Politik wünscht, andererseits für die Revision der Verfassung eine Mehrheit nicht zustande kommen dürfte.

Die gegenwärtige Verfassung ermöglicht die volle Entwicklung unseres Staates. Man hat behauptet, daß die Verfassung reaktionär sei. Dazu sei zu bemerken, daß unsere Verfassung fortschrittlicher als die meisten demokratischen Verfassungen der modernen Staaten sei. Wenn bezüglich der politischen Bürgerrechte gewisse Restriktionen eingefügt wurden, so sind diese nur für die Regierungszeit bestimmt, und dies haben auch die übrigen neuentstandenen Staaten, unter ihnen auch unsere Verbündete, die tschechoslowakische Republik, wo die Verfassung hauptsächlich von den Sozialisten erbracht wurde, getan. Diese Restriktionen hängen von der Anwendung, die die Regierung von ihnen machen wird, ab, und die Regierungen stehen unter strenger Kontrolle des Volkes. Die Agrarreform

wurde auch in der Verfassung gesichert. Das Prinzip der Entschädigung wurde nur teilweise angenommen, sonst wurde das Hauptprinzip, daß das Land dem gehört, der es bearbeitet, durchgeführt.

Nun, nachdem die Verfassung in Kraft getreten ist, besteht die Frage, wie sie durchgeführt werden soll. Vor allem sollen die bisherigen Provinzen liquidiert und die neue administrative Einteilung durchgeführt werden. Von der größten Wichtigkeit ist es, daß Selbstverwaltungsprinzip, das für die Mehrheit unseres Volkes noch neu ist, zu erproben. Es sollen diesbezüglich erst die Wünsche des Volkes vernommen werden, um danach die Gesetze zu erbringen. Weiter drängt sich dem Parlamente die Erbringung von zehntausend neuen Gesetzen dringend auf. Es sollen durch sie insbesondere die wirtschaftlichen Interessen des Volkes, namentlich des Bauernstandes, geschützt werden. Nun, da die Verfassung in Kraft getreten ist, kann es keine Partei mehr geben, die diesen Staat nicht anerkennt. Es kann nur ein legaler Kampf geduldet werden. Jedermann soll nach seinen Fähigkeiten bewertet werden. Die Stammeseigenschaft muß aufhören, bei der Besetzung von Stellen eine Rolle zu spielen. Keinem darf mehr der Umhang, daß er Serbe, Kroat oder Slowene ist, das Recht und Anrecht auf gewisse Stellen und Benefizien geben. Die Politiker sind verpflichtet, unter das Volk zu gehen, seine Wünsche zu vernehmen und sich seiner Interessen anzunehmen.

Für die nächste Zukunft seien in unserer Politik keine großen Veränderungen zu erwarten, nachdem jetzt Ferien gehalten werden. Nach Zusammentritt des Parlamentes, eventuell noch vorher, werden sich die Parteien, die gegenwärtig an der Regierung teilnehmen, über das weitere Arbeitsprogramm einigen müssen. Was das kommunalistische Komplott gegen unseren Staat betrifft, so hat die Regierung absichtlich aus dem Verlauf der Untersuchung kein Geheimnis gemacht. Es sei wahrscheinlich, daß die Regierung alsbald dem Parlament den Entwurf eines Gesetzes über den Schutz des Staates vorlegen wird. Dies haben auch kulturell weit höher stehende Staaten, sogar auch Amerika, getan.

Die Rede des Ministers Pribidevic wurde mit großer Begeisterung und Beifall zur Kenntnis genommen. Nach seiner Rede fand noch eine Besprechung über einzelne Fragen unserer inneren und auswärtigen Politik statt.

Magim Gorki für das hungarische Rußland.

Ein Notruf an Gerhart Hauptmann. Gerhart Hauptmann stellt der „Vossischen Zeitung“ das nachfolgende, an ihn gerichtete Telegramm zur Verfügung, in dem Magim Gorki einen Aufruf zugunsten der von der Hungersnot betroffenen russischen Provinzen erläßt.

Moskau, 12. Juli. An alle herrlichen Menschen! Die weiten Steppen in Ostland haben infolge einer noch nie dagewesenen Dürreheit eine Mhernte erlitten. Durch dieses Unglück droht Millionen der russischen Bevölkerung der Hungertod. Ich erinnere daran, daß das russische Volk infolge des Krieges und der Revolution sehr erschöpft ist, und daß seine physische Widerstandskraft geschwächt ist. Dem Lande Leo Tolstois, Dostojewskis, Merdelschajews, Pasternaks, Majakows, Jolifins und anderer der ganzen Welt teuren Menschen nahen schwarze Tage. Ich wage nun zu glauben

fen, daß die Kulturmenschen Europas und Amerikas, die die tragische Lage des russischen Volkes verstehen, ihnen ehestens mit Brot und Medikamenten helfen werden.

Der Glaube an Humanität und Edelmut ist durch den verfluchten Krieg und das grausame Verhalten der Sieger gegenüber den Besiegten tief erschüttert worden. Soll sich wieder eine Hoffnung an die schöpferische Kraft und die Menschlichkeit der siegreichen Völker knüpfen, so bietet das Unglück Rußlands die beste Gelegenheit, das Fortleben der Humanität zu beweisen.

Die schmachtvollen Kriegsjahre haben die Völker aufeinander gehetzt und in diesem leidenschaftlichen Kampfe haben Dummheit und Grausamkeit auch die Schönheit der Ideen vernichtet, die langwierigen Mühen der schaffenden Menschheit entspringen sind Leute, die die qualvollen Zustände der leidenden Welt in ihrem Herzen mitleidig empfinden, werden die Bitterkeit meiner Worte verstehen. Ich bitte alle Europäer und Amerikaner, dem russischen Volke rashestens zu helfen.

Maxim Gorki.

Dazu schreibt die „Russische Zeitung“: Der Aufruf Maxim Gorkis wird sicher in dem Herzen des deutschen Volkes tausendfachen Widerhall finden. In vielen Jahrzehnten friedlicher Zusammenarbeit haben bis zum Unglücksjahre 1914 Russen und Deutsche lebhaft und einträchtig Waren und Kenntnisse miteinander getauscht. Ihre Literaturen, ihre wissenschaftlichen Anstalten, ihre Museen haben zu einander in befruchtender Wechselwirkung gestanden. Niemand außer einer kleinen Schar von politischen Dikern hat den Kampf gewollt. In dem Weltkriege selbst hat es gerade zwischen Deutschland und Rußland nie an Versuchen gefehlt, den Friedenszustand so schnell wie möglich wiederherzustellen. Der kulturfeindliche, allem Sozialismus und allem Fortschritt hohnsprechende Bolschewismus, der sich auch jetzt noch trennend zwischen die beiden Völker legt, befindet sich im Stadium der Zerlegung. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann dieses System, das jetzt bereits von seinen Urhebern verurteilt wird, in sich zusammenstürzt.

Aber der Bolschewismus ist nicht des russischen Volk, und die Tatsache, daß dem Namen nach immer die Bolschewisten in Rußland regieren, darf die Stimme der Menschlichkeit gegenüber den Räten der Massen des russischen Volkes in Deutschland nicht zum Schweigen bringen. Wo Millionen vom Hungertode bedroht sind, da muß geholfen werden. Das deutsche Volk ist in seiner großen Mehrheit heute selbst bettelarm. Es ist durch die Härte seines Geschicks leidend an seiner Seele geworden. Aber der Schmerz über die eigenen Unthun hat nicht vermocht, seine Gefühle gegen fremdes Elend abzustumpfen, das noch größer ist als das heimische. Es besteht kein Zweifel, daß viele im deutschen Volke bereit sein werden, von dem wenigen, was ihnen aus dem Zusammenbruch übrig geblieben ist, dorthin abzugeben, wo es noch an vielem fehlt, wo es an allem fehlt.

Das deutsche Volk wünscht in der Zukunft, so wie es dereinst war, mit den Brüdern in Rußland wieder gemeinsam zusammenzuw...

fen. Es weiß, daß Rußlands Zukunft die Zukunft Europas ist. Es will selbst daran mitarbeiten, die Zukunft Europas noch besser zu gestalten, als seine Vergangenheit war. Und es will sich den russischen Bruder als Mitarbeiter an dieser Zukunft erhalten.

Deutsche Männer und Frauen, denkt an die Hungernden in Rußland, denen der Bolschewismus durch seine wirtschafts- und kulturvernichtende Tätigkeit jede Möglichkeit gewährt hat, dem Hunger und dem Elend zu entgehen. Es wird euch ein Trost sein, zu sehen, daß es noch tieferes Elend als das eure in Deutschland gibt. Es wird euch eine Aufregung sein, solchen helfen zu können, die noch ärmer sind, als ihr!

Milorad Drašković.

Die jugoslawische Welt hat sich von dem deprimierenden Eindruck, die das auf den Thronfolgerregenten geplante und zum Glück mißlungene Attentat hervorgerufen, noch nicht erholt, und schon trat die erschütternde Kunde von einem neuen Angriff ein, dem der ehemalige Innenminister Drašković zum Opfer fiel.

Schon vor etwa zwei Monaten war ein Attentat auf den nun verbliebenen Minister geplant, doch gelang es ihm damals, den Versuch glücklich abzuwehren. Ob der damalige Attentäter mit dem jetzigen identisch ist oder ein Zusammenhang zwischen den beiden Angriffen besteht, dürfte die bevorstehende Untersuchung jedenfalls feststellen.

Alle diese Attentate sollen mit der kommunistischen Bewegung im Zusammenhang stehen. Es liegt kein Grund vor, nicht daran zu glauben, umso mehr verdient die Erscheinung die größte Beachtung. Die sozialpolitischen Ziele der Kommunisten müssen bekämpft werden, daran kann kein Vermünftiger zweifeln. Man denke nur an das unglückliche Rußland! Doch die bisherigen Methoden des Kampfes müßten einer Revision unterzogen werden, denn darin scheint des Übels Wurzel zu liegen. Mit Obmanns, Genarmierte und Polizei, kurz mit Gewalt scheint sich die Sache nicht machen zu lassen.

Wir können nur wiederholen, was wir schon so oft betont, in der Heilung der sozialen Wunden, die der Krieg geschlagen, liegt das Problem der Befundung der Verhältnisse, und diese zu fördern und herbeizuführen sollte das vornehmste Ziel unserer politischen Führer sein.

In der Konstituante kamen aber die Kommunisten kaum zu Worte. Die ganze Energie des Verfassungskomitees wurde durch die kämpferische Verteidigung des Zentralismus absorbiert. Der ist wohl siegreich gerettet, dafür aber der kommunistische Terror heraufbeschworen worden. Ob der Zentralismus die richtige Arznei für diese an unserem Staatskörper zehrenden Krankheit finden wird, das ist eine Frage, an der der Staat und die Gesellschaft im höchsten Maße interessiert sind.

Drašković war ein Anhänger der Demokratenpartei. Im Herbst vorigen Jahres hielt er gelegentlich eines Besuches in Zagreb eine Rede, die infolge der verächtlichen

Attorde, von denen sie getragen war, sehr viel Sympathien zurückließ. Drašković und Davidović sind die einzigen serbischen Politiker der Demokratenpartei, die es bisher riskiert hatten, für die jugoslawische Idee auch öffentlich eine Lanze zu brechen. Solche Männer sind unter den serbischen Politikern selten, deshalb hat die Jugoslawija eine Ursache mehr, den unerwarteten Tod dieses Mannes tief zu betrauern.

Telephonische Nachrichten.

Briand und Oberschlesien.

WAB. London, 21. Juli. (Reuter.) Es verlautet, daß, obgleich Briands Antwort auf die letzte britische Verbalnote betreffend Oberschlesien beim Obersten Rat noch nicht eingegangen, die englische Regierung doch mehr oder weniger über den Inhalt der von Frankreich zu erwartenden Note unterrichtet sei. Briand ist noch immer der Ansicht, daß, solange die gegenwärtigen Zustände in Oberschlesien andauern, irgendeine vom Obersten Rat getroffene Entscheidung nicht ausgeführt werden könne. Briand geht Samstag auf Urlaub und glaubt, daß der Oberste Rat vor August nicht zusammentreten wird.

Vom Obersten Rat.

WAB. Paris, 22. Juli. (Havas.) Wie das „Journal“ meldet, habe der italienische Ministerpräsident Bonomi sich dahin geäußert, daß weder er noch der Minister des Auswärtigen Marchese della Torretta vor dem 7. oder 8. August an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen könnten, da sie beide durch die Parlamentsitzungen in Rom festgehalten würden.

Keine Konvention zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei.

WAB. Paris, 22. Juli. Zu den Nachrichten über die Absicht des Ministerpräsidenten Briand, sich nach Prag zu begeben, um die Grundlagen eines Bündnisses zwischen der Tschechoslowakei und Frankreich festzusetzen, bemerkt die „Liberte“, daß nach Erkundigungen im Ministerpräsidium eine Reise Briands nach Prag nicht in Aussicht genommen sei.

Die englisch-irische Verständigungskonferenz.

WAB. London, 21. Juli. (Reuter.) Die heutige Besprechung des Premierministers mit de Valera dauerte nahezu eine Stunde. Wie verlautet, umfachte sie folgende Punkte: 1. Homerule für Südirland nach dem Vorbild der britischen Dominions. 2. Sicherheiten für Ulster. 3. wichtige Zugeständnisse auf finanziellem Gebiete. 4. Abmachungen, um die Beziehungen der nordirischen und südirischen Republik zu regeln.

Erzherzog Karl in Ungarn?

WAB. Paris, 22. Juli. (Havas.) Die Londoner „Daily News“ verzeichnen das Gerücht, wonach Erzherzog Karl die Schweiz verlassen hätte, um sich nach Ungarn zu begeben.

Sitzung der Botschafterkonferenz.

WAB. Paris, 22. Juli. Die gestrige Sitzung der Botschafterkonferenz, an der auch der neue amerikanische Botschafter Herrick teilnahm, befaßte man sich mit einer Reihe von Fragen, die mit der Durchführung des Vertrages von Trianon zusammenhängen. Der Austausch der Ratifikationen wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Von der Washingtoner Konferenz.

WAB. Paris, 22. Juli. Nach Washingtoner Meldungen habe die amerikanische Regierung nach Besprechungen des Staatssekretärs Hughes mit dem japanischen Botschafter zugestimmt, das Programm der Washingtoner Konferenz gemeinsam mit den anderen Mächten festzulegen. Es scheint nunmehr sicher, daß Japan die Einladung des Präsidenten Harding annehmen werde.

Oberschlesien.

WAB. Warschau, 22. Juli. (Funtspruch.) Die französischen Truppen in Oberschlesien werden auf 140.000 Mann geschätzt. Die Bezirke Rybnik, Kattowitz und Königshütte werden von französischen Truppen besetzt. Diese Besetzung wird in Zusammenhang mit der geplanten Teilungslinie gebracht. In eingeweihten Kreisen der obereschlesischen Industrie wird erklärt, daß das Industriegebiet, bzw. ganz Oberschlesien neutralisiert würde, wenn die Doucheurbarie nicht durchdrungen sollte.

Pastik geht nach Karlsbad.

WAB. Prag, 22. Juli. Wie der „Cas“ meldet, wird sich Ministerpräsident Pastik über Přeburg nach Karlsbad begeben. Er dürfte voraussichtlich Samstag in Přeburg eintreffen.

Die Entwaffnung Bulgariens.

WAB. London, 21. Juli. (Reuter.) Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, Marshall Foch habe eine dringende Instruktion an den französischen Vertreter der internationalen Kontrollkommission in Sofia geschickt, worin es heißt, daß die Entwaffnung Bulgariens ohne weitere Verzögerung zu Ende geführt werden müsse.

Explosionsunglück.

WAB. Bern, 22. Juli. (Schweiz. Dev.-Ag.) In Bodio hat eine furchtbare Explosion die Nitrumwerke, die Villa des Ingenieurs und die Karbidwerke „Dag“ vollständig zerstört. Die benachbarten Elektrizitätswerke wurden stark beschädigt. Bisher wurden 20 Tote und 100 Vermundete geborgen. Den Feuerwehren der umliegenden Orte ist es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

WAB. Budapest, 21. Juli. Einer Lokal-korrespondenz zufolge hat die Budapester Polizei heute den gewesenen Regierungskommissär während des Karolyiregimes Adam Persian in Gewahrsam genommen. Die Verhaftung soll mit der Aufdeckung eines großangelegten politischen Planes im Zusammenhang stehen.

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin W. 50.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man die große mitteldeutsche Stadt an ihrem östlichen Ende verließ, bot sich dem Auge daselbst ein Übergangsbild, wie es fast überall einen bemerkenswerten Gegensatz zu den ausgereiften Fühlhörnern der westlich strebenden Kultur darstellt. Denn unmittelbar nach den letzten, durch ein altes Tor abgeschlossenen Stroßengängen kam die nadt, einsame Chaussee, die sich zwischen aufsteigenden Hängen und der Flußniederung hinzog, um fern am Horizont in einem tief und breit ausgelagerten Walde unterzutauchen. — Dennoch redeten die Leute auch in dieser aber sie taten es mit abergläubischer Scheu, und wenn der Name „Ebenholzvilla“ genannt wurde, hegte groß und klein seine besonderen Gedanken.

Nebstheraus war die Sache ziemlich profan, und von einem solomonischen Tempelbau konnte überall nicht die Rede sein.

Etwa zehn bis fünfzehn Minuten vor dem Nicolastor hatte früher eine alte Brauerei gelegen, die aber im Laufe der Zeit von der Konkurrenz totgemacht worden war. Ungeachtet ihrer alten, in die Berglehne hinein-

gebauten Keller wollte niemand den Betrieb wieder aufnehmen, und die Gläubiger waren schließlich froh, als ein etwas plötzlicher Engländer, dem die Gegend gefiel, den ganzen Kummel für ein Butterbrot aufkaufte und dem Erdboden gleichmachte, um sich hier eine „Cottage“ hinzubauen.

Diesem wahrscheinlich sehr harmlosen Manne hinkte ein seltener Ruf nach. Man wußte nicht, woher Mister Smith kam, er sollte aber in Brasilien oder sonst irgendwo gelebt haben, und weil er Geld zu besitzen schien, dichtete der Volksmund ihm Sklavenhandel an und taufte das schlichte Landhaus mit dem Namen der Ebenholzvilla.

Es sollte dort spuken — sagten die Leute.

Diese Nachrede war natürlich nicht geeignet, Mister Smith das Leben angenehm zu gestalten; er konnte nur schwer Gefinde bekommen, und das Wagen einer Maus genügte, um die Diensthöfen aus dem Hause zu scheuchen; schließlich wunderte sich niemand, als der Justizrat und Notar Claudius eines Abends im Kasino erzählte, daß der Engländer die Villa verkauft habe und in sein Vaterland zurückkehren werde.

Der Name des Käufers aber erregte allgemeines Interesse und viel verhallene Erinnerungen wach; denn es kam hier gewissermaßen ein Enkel auf das Erbe seines Ahnen zurück.

Vor einigen dreißig Jahren hatte nämlich der damalige Besitzer jener inzwischen eingegangenen Brauerei, ein gewisser Siefert, seine einzige Tochter mit einem Amerikaner verheiratet. Das junge Mädchen besuchte ein Hamburger Pensionat und lernte dort den Kaufmann Parker aus New York kennen; Verlobung und Hochzeit folgten rasch aufeinander, die Dame siedelte natürlich nach Amerika über, und die Verbindungen mit der Heimat lösten sich ganz von selbst, nachdem der alte Siefert in Konkurs geraten und bald darauf gestorben war.

Einige Tage nach dem Austausch dieser Nachricht sah der Justizrat Claudius mit Front Parker in seinem Büro und verhandelte über die Formalitäten der Auflösung. Er hatte Generalvollmacht von dem bisherigen Besitzer der Villa und die beiden Männer einigten sich dahin, daß der gerichtliche Akt mit künftiger Bewilligung stattfinden sollte.

„Ich wünsche zur Ruhe zu kommen“, sagte Front. „Ich bin jetzt dreißig Jahre alt, und der dritte Teil meines Lebens war ein beständiges Wandern durch die Vereinigten Staaten bis über ihre Grenzen hinaus — es ist wirklich an der Zeit, daß ich die gesammelten Erfahrungen verwerte, und die Einsamkeit meines zukünftigen Besitzes soll mir dazu eine willkommene Gelegenheit bieten.“

Der Anwalt schüttelte leise den grauen Kopf.

„Sehr amerikanisch klingt das gerade nicht, Herr Parker, aber Sie beherrschen die deutsche Sprache so meisterhaft, daß ich wohl auf einige germanische Eigenschaften schließen darf. Ich habe Ihre Frau Mutter gekannt.“

„Meine Eltern sind beide tot“, entgegnete Front gelassen. „Aber Sie haben recht, Herr Justizrat, die Erziehung, welche mir zuteil geworden ist, wurde so überwiegend von meiner Mutter geleitet, daß ich mich kaum als Amerikaner betreten darf. Es ist das drüben durchaus nicht selten, denn die Frau hat bei uns einen großen Einfluß in der Familie, während der Mann fast ausschließlich seinen Geschäften nachgeht. Bei Mädchen entstehen dadurch mitunter Gegenläufe, und ich selbst kann mich gewissermaßen als ihr Opfer bezeichnen.“ Er schwieg einige Sekunden und fuhr dann lebhafter fort: „Ich hoffe, wir werden uns näherkennen, Herr Justizrat. Sie haben sich bei dieser geschäftlichen Angelegenheit als ein zuverlässiger Mann erwiesen und meine Unkenntnis der deutschen Rechtsverhältnisse wird mich noch öfters in dies Büro führen — vielleicht ist es für beide Teile nützlich, wenn von vornherein gewisse Nachreden vermieden werden, die meinem Vorgänger anhängen, weil er von auswärts kam und niemand über seine Vergangenheit unterrichtet war.“

England und Frankreich.

W.B. Rom, 22. Juli. Die Arbeiterkonföderation hat im Einvernehmen mit dem sozialistischen Klub und der sozialistischen Parteileitung beschlossen, an den Verhandlungen des Ministerpräsidenten Bonomi zwecks Durchföhrung des Friedens mit den Faschisten teilzunehmen.

Ungarische Nationalversammlung.

W.B. Budapest, 22. Juli. (M.B.) Nationalversammlung. Abg. Perloch verlangte von der Regierung, daß sie jede Gelegenheit ergreife, um die Räumung des Ungarn zugesprochenen Baranjaer Gebietes durchzuführen.

Verhaftungen in Budapest.

W.B. Budapest, 22. Juli. (M.B.) Die Polizei verhaftete den Journalisten Zoltan Szasz, den Arzt Dr. Ladislav Banoczy, den Mitarbeiter der sozialdemokratischen „Nepizava“ Viktor Bergely und den Hörer der Medizin Georg Kovacs.

W.B. Budapest, 22. Juli. Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet aus Szegedin: Hier wurde der Einbrecher Martin Szabo, der in jüngster Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle verübte, verhaftet.

Vom hungernden Rußland.

W.B. Wien, 22. Juli. Der ukrainische Pressedienst meldet aus Tarnopol: Bis zum 20. d. M. sind zirka 400.000 russische Bauern, darunter einige Tausende deutscher Kolonisten, aus den von der Hungerkatastrophe betroffenen Gouvernements Rußlands in der Ukraine eingetroffen.

Faschisten und Kommunisten.

W.B. Rom, 22. Juli. (Sefani.) Nach einer von den Kommunisten in Lumbiana versuchten revolutionären Kundgebung versammelten sich, wie die Blätter berichten, die dortigen Faschisten, um gegen eine von den Kommunisten beabsichtigte Bewegung in Sarzana zu demonstrieren.

W.B. Rom, 26. Juli. Die „Tribuna“ stellt fest, daß sich Stellen dem von französischer Seite in Berlin unternommenen Schritt nicht angeschlossen habe, sondern selbständig vorgehen und zur Ueberbrückung des englisch-französischen Gegensatzes ein Kompromiß vorschlage.

Kärntner Landtag.

W.B. Klagenfurt, 22. Juli. Der Landtag wählte heute die Landesregierung. Zum Landeshauptmann wurde mit Stimmenmehrheit Abg. Florian Gröger (Sozialdemokrat), zum ersten Landeshauptmannstellvertreter Abg. Vinzenz Schmayr (Deutschfreiwillicher Landtagsverband), zum zweiten Landeshauptmannstellvertreter Abg. Sylvester Leer (Christlichsozialer) gewählt.

Kircheneinbruch.

W.B. Wien, 22. Juli. Wie die „Korrespondenz Willelm“ meldet, wurde in der Nacht zum 11. d. M. in der Pfarrkirche zu Anstetten, wo die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin beigesetzt sind, ein Einbruch verübt, wobei zahlreiche Kirchengüter gestohlen wurden.

W.B. Rom, 22. Juli. Der sozialistische Klub hat nach Kenntnisnahme des Vorschlages der Parteileitung beschlossen, gegen die Regierung zu stimmen.

W.B. Prag, 22. Juli. Wie die „Tribuna“ meldet, ist der Vermittlungsversuch der deutschen Prokuristen im Bankrottenstreit erfolglos geblieben.

W.B. Wien, 22. Juli. Der ukrainische Pressedienst meldet aus Riga: Lettland, Estland und Litauen haben Maßnahmen getroffen, um die Verschleppung der Cholera aus Sowjetrußland zu verhindern.

Paris, 22. Juli. (Funkpruch.) Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Frankreich 47.566, das ist ungefähr ein Prozent.

W.B. Budapest, 22. Juli. Das Budapest-Militärgericht als delegiertes Gericht hat Szekely Schwarz zum Tode durch den Strang verurteilt, weil er die Bewegungen und die Pläne der damals im Stadium der Organisierung befindlichen Nationalarmee den Franzosen verraten habe.

„Limbuš“.

Eine geschichtlich-etymologische Skizze von D. Zunkovic.

Dem Verfasser kamen wiederholt Fragen zu, sich dahin zu äußern, weshalb der Slowene den bekannten, westlich von Maribor liegenden Ort Lembach, der doch einen ausgesprochen deutschen Namen trägt, mit „Limbuš“ bezeichnet.

Unsere Etymologie bestätigen überdies auch die Ortslage wie Geschichte. Gleich ober dem Dorfe erhob sich auf der steilen Höhe noch vor etwa 120 Jahren ein schönes Schloß, das mit seinem Ur- und zugleich Wappenturm imponierend in das Drautal blickte.

An der Stelle des späteren Schlosses befand sich ursprünglich wohl nur irgendeine Schanze oder ein sonstiges festes Verteidigungsobjekt, das vom Angreifer eben im Sturm genommen werden mußte, da die Höhe selbst durch Abgrabung auf drei Seiten seinerzeit noch tiefer gewesen sein muß, als heute.

Man glaubt auch, daß „Limbuš“ mit dem römischen „Limacium“ identisch sei, sowie daß hier ein römisches Stablagar bestanden habe. Ersteres hat jedoch wenig Wahrscheinlichkeit, da die lateinische Namensbildung zu wenig gleichklingt, für ein Stablagar hingegen ist die Anhöhe zu klein.

Daß aber die Namensform „Limbuš“ eine moderne slowenische „Erfindung“ wäre, wie man dies selbst gelegentlich slowenischerseits ausgesprochen, ist rundweg unbegründet, und steht man im Gegenteil gerade in diesem Falle, wie konservativ sich die Landbevölkerung an die traditionellen Namensformen noch zu einer Zeit hält, wo sie bereits das sprachliche Empfinden und Verständnis hierfür vollends eingebüßt hat.

Es sei bei diesem Anlasse den Mariborern, die so zahlreich nach Limbuš Ausflüge machen, empfohlen, sich daselbst nicht ausschließlich um die Weinqualitäten in den vielen Gastwirtschaften zu interessieren, sondern auch um die geschichtliche Bedeutung dieses Gebietes. Sie mögen sich den entsprechenden Dürst zum mindesten vorerst durch die Bestimmung des steilsten Teiles der alten Verteidigungsanlage lösen, wobei sie selbst zur Ueberzeugung gelangen werden, daß die Bezeichnung „Limbuš“ eine der Gesächte, der Sprache wie dem Terrain in allen Teilen entsprechende ist.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Vom Zollamt wird uns mitgeteilt, daß die Ueberholungsarbeiten folgender Parteien erledigt sind und beim Hauptzollamt liegen: Besenichol, Schouperl, Meyer, Bratschitsch und Skit Anna.

Claudius lächelte ein wenig. „Sie wissen also, Herr Parler, welchen Namen Ihr Besitztum im Volksmunde führt?“

„Man hat es mir erzählt, Herr Justizrat, und ich sehe voraus, daß die Roma sich auch mit meiner Person beschäftigen wird. Was ich Ihnen jetzt erzählen will, sollen Sie nicht als ein Geheimnis betrachten, sondern es nach Belieben unter die Leute bringen — ich hoffe dadurch zu erreichen, daß die Eidenholzwilla und ihr neuer Eigentümer so unbeachtet bleiben, wie es für einen der Ruhe bedürftigen Mann wünschenswert erscheint.“

Frank Parler strich sich über das hagere, glattrasierte Gesicht und legte den Kopf mit einer etwas müden Bewegung gegen die Lehne des Sessels.

„Ich bin ein Enterbter, Herr Justizrat. Nicht etwa im sozialen Sinne, denn die Natur hat mich mit glücklichen Gaben ausgestattet, und das Schicksal legte mich in die Wiege einer reichen Familie — aber mein Vater war ein zäher Yankee, während meine Mutter dem Volke der Dichter und Denker entstammte, und mir die Natur ihres eigenen Volkes durch Geburt und Erziehung einimpfte. So wurde ich ein Poet, wo ich ein Geschäftsmann hätte werden sollen, und der Gegenjah war umso größer, weil mein jüngerer Bruder John ganz dem Sater nachahmte und inselgedessen als jen anstrengender Viebling galt. Der Erfolg läßt sich denken. Als meine Mutter starb, weil ich im zwanzigsten Lebensjahr, also noch unmundig, das elterliche Haus, und zwar gegen den ausdrücklichen Willen meines Vaters, der bedrückt nach den amerikanischen Gesetzen ein Recht erhielt, von dem er später Gebrauch gemacht hat. Es war eine Torheit von mir, Herr Justizrat, aber ich konnte nicht anders, und Sie wissen außerdem, daß die Jugend sich goldene Bräuden in die Luft haut. Auch die meinigen brachen selbstverständlich zusammen. Ich wollte mir mein Brot mit der Feder erwerben und erkannte sehr bald, daß es zu noch mehr in Amerika als anderwärts praktische Erfahrungen gehören, während die Phantasie allein wie ein Gauk auf dirrer Weide geht. Und nun begann mein Wanderleben. Es gibt wohl kaum einen Beruf, den ich nicht zeitweise ausgeübt habe — vom Kohlenzimmer auf dem Mississippi-Dampfer bis zum Pelzjäger im fernen Westen — und überall machte ich die Erfahrung, daß ehrliche Arbeit zwar niemals schändet, aber daß es verflucht schwer fällt, auf diesem Wege die nötigen Dollars zusammenzukrahen. Na, endlich hatte ich dennoch ein kleines Kapital in der Tasche und kehrte damit nach New York zurück — just in dem Augenblick, als mein Vater die große Erde genommen und

mich in seinem Testament als ungehorsamen Sohn klipp und klar enterbt hatte.“ Frank machte eine kleine Pause und betrachtete nachdenklich das Muster des Teppichs. „Ich will gegen meinen Bruder John nicht den Vorwurf der Erbfeindschaft erheben, er hat sich sogar anständig gegen mich betragen, obwohl das Recht vollständig auf seiner Seite war. Aber diese Affäre verleidete mir noch mein sogenanntes Vaterland, und weil ich ohnehin die Absicht hatte, die schriftstellerischen Pläne auszuführen, so bin ich hierhergekommen, wo die Wiege meiner Mutter gestanden hat. Nennen Sie das meinmeger sentimental, Herr Justizrat, aber ich fühle mich nun einmal als Deutscher, und ich werde meine Werke auch in der Sprache meines Landes erscheinen lassen. Die Dollars jagten ohnehin zu sehr dem Dollar nach, um die Seele eines Dichters würdigen zu können.“ Das kam alles glatt und rund heraus, aber Claudius fühlte sich nicht gerade davon angezogen. Als Jurist sträubte er sich gegen ein Vertrauen, das weder gefordert, noch durch die Sachlage geboten war. Und als Menschenkenner glaubte er ein für allemal nicht daran, daß ein ganzer oder ein halber Amerikaner irgend etwas, ohne besonderen Zweck tun werde. Freilich, dieser Mann hatte den Wunsch eines persönlichen Verkehrs ausgesprochen,

und dem Freundling konnte das Schicksal nicht übel gedeutet werden. Doktor Claudius ließ sich daher von einer gewissen Gutmütigkeit leiten und reichte seinem Kontrahenten zögernd die Hand. „Es wird mich freuen, Ihnen gelegentlich mit meinem Rechtsrat dienen zu können“, jagte er. „Und da Sie vermutlich einen unbefestigten Abend vor sich haben, so bitte ich Sie, mein bescheidenes Mahl mit mir teilen zu wollen — nach deutscher Sitte fordert das abgeschlossene Geschäft ohnehin einen „Wintus“, und ich bin bereit, die Pflichten meines Vollmachtgebers in jeder Richtung zu erfüllen.“

Damit war der Höflichkeit eine oblige Genußgabe getan, und als Frank sich einbar erfreut annahm, trat der Anwalt an das Telephon, um daselbst die nötigen Anordnungen zu erteilen. Dann verließen die beiden Männer das Büro und gingen langsam nach dem Westende der Stadt, wo Claudius eine schöne Villa besaß.

Unterwegs grüß Parler noch einmal auf die gepflogenen Verhandlungen zurück. „Mein neues Besitztum liegt sehr einsam“, jagte er, „ich werde mir zunächst einen tüchtigen Hund anschaffen müssen; und dann noch eins: wie steht es mit dem Gestirbe?“ Claudius machte ein bedenkenliches Gesicht.

Fortsetzung folgt.

Der Stadtmagistrat verlaubbart: Damit die Ergänzungskommissionen alle notwendigen Daten für die Zusammenstellung von Gemeineregistern aller Militärpflichtiger erhalten, ordnet die Landesregierung an, daß alle Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1871 bis einschließlich 1900 sich bei ihrem Gemeindebeamten zu melden haben. Tote, Vermählte usw. dieser Jahrgänge müssen durch deren Familienmitglieder (Väter, Brüder, bzw. Verwandte) angemeldet werden. Die Anmeldung erfolgt: Die Geburtsjahrgänge 1900 bis 1898 am 28., 29. und 30. Juli 1921. Die Geburtsjahrgänge 1897 bis 1895 am 1., 2. und 3. August. Die Geburtsjahrgänge 1894 bis 1892 am 4., 5., 6. und 8. August. Die Geburtsjahrgänge 1891 bis 1889 am 9., 10., 11. und 12. August. Die Geburtsjahrgänge 1888, bis 1886 am 13., 16. 17. und 18. August. Die Geburtsjahrgänge 1885 bis 1883 am 19., 20., 22. und 23. August. Die Geburtsjahrgänge 1882 bis 1880 am 24. bis 27. August. Die Geburtsjahrgänge 1879 bis 1877 am 29. August bis 1. September. Die Geburtsjahrgänge 1876 bis 1874 am 2., 3., 7. und 9. September. Hierorts Anfallige, die eine fremde Staatsbürgerschaft dokumentarisch nachweisen können, haben sich am 15., 16., 17., 19., 20 und 21. September anzumelden. Jeder Militärpflichtige hat bei der Meldung folgende Daten anzugeben: Geburtsjahr, Name, Name des Vaters, Vornamen, Beruf, Heimatgemeinde, jetzige Wohnort (Bezirk, Wasse, Hausnummer und Bezirkshauptmannschaft). Bei Toten und Vermählten muß der Tag des Todes bzw. der Vermählung bekanntgegeben werden. Bei jenen, die schon Militärdienste geleistet haben, sind folgende weitere Angaben erforderlich: In welchem Staate der Militärdienst geleistet wurde, bei welcher Waffengattung, Nummer des Regiments, Dauer der Dienstzeit, Art der Dienstverrichtung, letzte Charge und ob Invalide. Bei jenen, die keine Militärdienste geleistet haben, der Grund, warum sie nicht Soldaten waren. Zur Bestätigung dieser Angaben muß jeder Anmelde seinen Militärausweis mitbringen (Auch alle alten militärischen Dokumente, die er besitzt). Wer keine Dokumente hat und dessen Angaben auch die Gemeindevorsteherung nicht amtlich bestätigen kann, der muß durch drei verlässliche Zeugen seine Daten bekräftigen lassen. Anmeldezeit ist an den genannten Tagen von 8 bis 14 Uhr im städtischen Militärämte, Stomskov trg 5, 1. Stod. Wer sich nicht rechtzeitig anmeldet, wird im Sinne des Gesetzes bedingungslos mit einer Geldstrafe von 100 bis 300 Dinar, bzw. mit Arrest bis 30 Tagen bestraft.

Fleischlieferungen für Ptuj. Fleischhauer und andere Interessenten werden aufgefordert, die Fleischlieferung für die Garnison Ptuj für die Zeit vom 1. August bis 30. September 1921 zu übernehmen. Täglicher Bedarf zirka 300 Kilo. Angebote mündlich oder schriftlich bis 25. I. J. 10 Uhr vormittags an die Komanda mesta in Ptuj. Am selben Tage Vertragsabschluss auf Grund des besten Angebotes. Besuche mit 2-Dinar-Stempel. Bedingungen einzusehen bei der Komanda mesta in Ptuj. Kaution 10 Prozent des Fleischpreises. Drauidivision.

Der slowenische Alpenverein ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Notiz: Der slowenische Alpenverein hat, wie bereits bekannt, die Warburgerhütte des behördlich aufgelösten Warburger Bergvereines käuflich erworben. Jeder von nationalem Vorurteil nicht zu sehr beeinflusste Alpen- und Naturfreund wird es freudig begrüßen, daß das herrlich gelegene Badernichthaus seinem alpinen Zwecke weiterhin erhalten bleibt. Die Verwaltung der Hütte ist in den bewährten Händen des Herrn Bruno Kotter. Der Ausschuß der Warburger Sektion des slowenischen Alpenvereines, der übrigens rein touristische Zwecke verfolgt und den nationalen Kampf für beendet hält, betont ausdrücklich, daß die Hütte allen Touristen und Gästen ohne Unterschied der Nation gleich zugänglich sein wird und laßt der Ausschuß die Warburger Touriststempel zu eifrigem Besuche der herrlichen Warburgerhütte ein. Vormerkungen auf Zimmer übernimmt aus Freudlichkeit die Eisenhandlung Plater und Lenard, Alessandrovca ceta, Tel. Nr. 282.

Frühkonzert. Sonntag ab 9 Uhr vormittag Frühkonzert im Siggarten des Hotel „Stara pivarna“, Halbwidl ausgeführt von einer Streichkapelle. Kein Entree. Bei schlechter Witterung in den geräumigen Räumen.

Gartenkonzert. Im Gasthause „Pri Urbanu“, Urbanova ulica findet Sonntag den 24. Juli ein Gartenkonzert statt. Die Musik besorgt die Fesler Kapelle.

Wie wir schon berichteten, veranstaltet der Arbeiterrodfahrerverein im schönen Garten der „Gambirushalle“ ein großes Radfahrerfest, zu welchem das Publikum freudlichst eingeladen ist. Außer der beliebten Wertstättentapelle spielt noch ein Schrammelquartett zum Tanz, so daß Jung und Alt, da noch für verschiedene Volksbelustigungen gesorgt ist, voll und ganz auf die gewünschte Rechnung kommen wird. Das Festgesellschaften beginnt um 9 Uhr vormittags.

Bei der Arbeit von Krämpfen befallen. Am Freitag vormittags erlitt der 24jährige Mälergehilfe Jakob Salomon, wohnhaft Kuska ceta Nr. 3, bei der Arbeit in der Mühle der Firma Scherbaum plötzlich einen epileptischen Anfall. Es wurde die Rettungsabteilung gerufen, die mit ihrem Chefarzte Herrn Dr. Karl Jpavic sofort erschien und Salomon nach Verabreichung einer Injektion im bewußtlosen Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

Eine Fuchsjagd in der Alessandrovca ceta. Freitag kurz nach Mittag gab es in der Alessandrovca ceta plötzlich große Aufregung. Ein Herr führte einen jungen Fuchs an einer kurzen Kette durch die Straße als sich dieser plötzlich löst und durchging. Sein Herr ihm selbstverständlich sofort nach, die Passanten schlossen sich an und so entstand eine regelrechte Fuchsjagd auf der Straße. Nach kurzer Zeit gelang es den Verfolgern, den Fuchs in das Bahnhofsgebäude zu treiben wo man ihn leicht arrestieren konnte.

Bei einem Unfälle, bei Feuergefahr u. dergl. ist es selbstverständlich, daß jeder Mann sofort an die Feuerwehr und Rettungsabteilung denkt, die auch jederzeit, bei Tag und Nacht, bereit ist, ihren Mitmenschen helfend beizuhelfen. Die Erhaltung des kostspieligen Apparates kostet heute aber ein Riesengeld und das fehlt leider meistens unserer braven Wehr. Nicht bettelnd, sondern tanzend, lachend und singend will man unsere Wehr die notwendigen Mittel zur Erhaltung des Apparates aufbringen und deshalb veranstaltet sie auch am 4. September d. J. — wie schon gemeldet — ein großes Sommerfest im Volksgarten, das alles bisher Gebotene übertreffen wird. Der Festausschuß arbeitet schon rastlos an den Vorbereitungen zu diesem Feste. Wie wir erfahren, wird der Festplatz elektrisch beleuchtet, weiters wird ein großer Zirkus aufgestellt, eine Tombola, ein großer Glühzshafen, verschiedene Zelte und Buden, allerlei Volksbelustigungen und bei eintretender Dunkelheit wird ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt werden. Das Entree wird sehr nieder gehalten, so daß auch den ärmsten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, ihr Scherlein zur Erhaltung dieser so notwendigen und segensbringenden Institution beizusteuern.

Unser neuer Roman. In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Kriminalromans: „Parter's Ruh“ von Friedrich Jacobsen. Der Name des Autor verbürgt für einen interessanten der Veröffentlichung dieses Werkes den Beifall unserer Leser und Leserinnen zu finden.

Das Urbild des Kino.

Die in Frankfurt a. M. erscheinende Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, genannt „Die Anschau“, bringt in Nr. 27 vom 2. Juli I. J. geschichtliche Daten über das Urbild des Kino, die namentlich die Besucher von Lichtspielhäusern interessieren müssen, und da sich diese aus allen Ständen ergänzen, kann dieses Interesse ohne weiteres als allgemein angesehen werden. Die erwähnte Schrift bietet uns diesbezüglich ein anschauliches Bild, das wir nachstehend wenigstens in den Hauptzügen auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen wollen.

Ein Vierteljahrhundert ist verfloßen, seitdem der Kinematograph erstmalig in die Öffentlichkeit trat, jener Wunderapparat, der heute in tausenden Lichtspielhäusern spielt und wie ein Magnet die Volksmassen vor die weiße Wand zieht. 25 Jahre einer gewaltigen Entwicklung, die nur wenig ihresgleichen hat: das soll ein Anlaß sein, der Frage nachzugehen: wer hat denn überhaupt wohl als Erster lebende Bilder auf den Schirm geworfen und einem größeren Kreise vorgeführt?

Der kinematographische Projektionsapparat bringt die lebenden Lichtbilder zustande mit Hilfe langer, schmaler Filmbänder, auf denen sich Bildchen an Bildchen reihen. Das Filmband wird sprunghaft durch den Strahlentegel des Apparates geführt, derart, daß ein Bildchen nach dem andern an der Belichtungsstelle einen Augenblick ausbildet, um wäh-

rend dieser Zeit von dem Objektiv stark vergrößert auf die Wand geworfen zu werden. Dabei kommen auf die Sekunde 17 bis 18 Bildwechsel; eine so rasche Folge ist notwendig, damit die nacheinander gezeigten Einzelbilder zu einem einzigen lebenden Bilde verschmelzen. Die Anwendung der Filmbänder ist eine Errungenschaft der neueren Zeit; ihre Einführung erst hat die großartige Leistung und die gewaltige Entwicklung der Kinetographie ermöglicht. Die Vorläufer mußten sich mit wesentlich einfacheren Hilfsmitteln behelfen.

Das älteste Instrument, das uns gleich dem Kinematographen, nur in unvollkommener Weise, das Bild einer sich bewegenden Figur vor Augen zauberte, war das Lebensrad, im Jahre 1832 durch Plateau in Gent und unabhängig davon durch Stampfer in Wien erfunden. Das Lebensrad besteht in seiner ursprünglichen Form aus einer runden Pappschale, die nach dem Rande zu in gleichmäßigen Abständen schiffartige Aussparungen besitzt; darunter sind Bilder einer und derselben Figur gezeichnet, die sie in verschiedenen aufeinanderfolgenden Momenten einer Bewegung darstellen, z. B. eines seilspringenden Jungen. Die Schale ist um eine wagrechte Achse drehbar und wird mit der Bildseite gegen einen Spiegel gehalten. Wenn man nun die Schale in schnelle Umdrehung versetzt und durch die Schlitze hindurch gegen den Spiegel blickt, so fallen die im Spiegel sich zeigenden Bilder rasch nacheinander auf dieselbe Stelle der Netzhaut; sie verschmelzen ineinander und wir gewinnen den Eindruck eines lebenden Bildes.

Beim Stampferschen Instrument werden zwei auf einer gemeinsamen Achse sitzende Scheiben benutzt, eine für die Aussparungen und die andere für die Bilder. Die größte Verbreitung fand aber die als Wundertrommel bekannte Ausführung. Es ist ein drehbarer Holzylinder mit einem Kranz von Schlitzen; darin wird ein Papierstreifen gebracht, worauf sich die Bilder befinden. Die Trommel wird in rasche Umdrehung versetzt, und wenn man nun durch die Schlitze sieht, empfängt man den Eindruck eines lebenden Bildes.

Die Erfinder des Lebensrades scheinen noch nicht daran gedacht zu haben, das Lebensrad mit der Zauberlaterne zu verbinden, um so die lebenden Bilder einem größeren Kreise zu zeigen; wenigstens ist dieser Gedanke in ihren Veröffentlichungen nicht angedeutet. Der Plan einer Verbindung der beiden Apparate taucht zum ersten Mal auf in einem vom 12. Feber 1843 lautenden Schreiben des Engländers Naylor an die Zeitschrift „The Mechanics Magazine“. Der Verfasser beschreibt genau und völlig richtig den Einbau eines Lebensrades in die Laterna magica, und zwar besteht das Lebensrad hierbei aus einer Bilderschale, die hier aber transparent ist, sowie einer auf gleicher Achse kreisenden Schlitzscheibe. Es scheint aber, daß er sein Vorhaben niemals verwirklicht oder erfolgreich durchgeführt hat.

Ueber ein tatsächlich hergestelltes Projektions-Lebensrad erfahren wir erstmalig durch den Bericht eines österreichischen Offiziers. Es war dies der im Jahre 1811 geborene Franz Freiherr von Uchatius, der später der bedeutendste Artillerie-Techniker Oesterreich-Ungarns wurde, aber im Jahre 1881 als Feldmarschalleutnant durch Selbstmord endete, nachdem der Erfolg seinen Ehrgeiz nicht in allen Teilen entsprach. Uchatius baute schon im Jahre 1845 einen solchen Apparat, wozu ihm allerdings der österreichische Feldmarschalleutnant Ritter von Hauslach, gleichfalls ein bedeutender Artillerie-Techniker auf dem Gebiete der Kartographie, die erste Anregung gegeben hat. Möglicherweise geht diese Anregung letzten Endes auch auf Naylor zurück, denn der Uchatius-Apparat stimmt auch mit der Anordnung, die Naylor angibt, überein. Wir haben da eine Laterna magica, in die zwei auf gemeinsamer, durch eine Kurbel drehbarer Achse sitzende Scheiben eingebaut sind; von diesen zeigt die eine transparente, auf Glas gemalte Bilder, die

zweite die entsprechenden Schlitze. Uchatius stellte mit Hilfe dieser Vorrichtung, wie dies sein Biograph v. Leng erzählt, das Messer- und Kugelwerfen der Chinesen dar. Das Verfahren lieferte ganz nette bewegliche Bilder, deren Größe aber auf höchstens 18 Zentimeter Durchmesser gesteigert werden konnte.

In der Erkenntnis, daß bei Anwendung der Spaltscheibe niemals an die Darstellung großer Lichtbilder zu denken sei, daß aber andererseits von engen Spalten nicht abgesehen werden könne, sofern man die Bilder rotieren lasse, ging Uchatius 1853 zu einer neuen Anordnung über, bei der er die transparenten Bilder im Kreise auf einer feststehenden Scheibe anbrachte. Jedem Bilde wurde ein besonderes Objektiv zugeteilt. Die Objektive aber konnten wiederum mit Hilfe von Schrauben und Scharnieren derart eingestellt werden, daß sich ihre optischen Achsen auf einem Projektionschirm schnitten und die Bilder somit auf eine und dieselbe Stelle geworfen wurden. Als Lichtquelle diente ein Metalllichtbrenner, der mit samt der Beleuchtungslinse mittelst einer Kurbel im Kreise bewegt wurde und dabei in rascher Folge ein Bild nach dem anderen auf die Wand warf. Mit diesem verbesserten Apparate erstellte Uchatius bereits 2 bis 3,5 Meter große Bilder.

Die bisher erzeugten Apparate waren jedoch nur für zwölf Objektbilder eingerichtet. Uchatius berichtete aber anschließend schon damals, daß keine unübersteigbaren Hindernisse obwalten, derlei Apparate auch mit 100 Bildern zu konstruieren, wodurch ein bewegliches Tableau mit einer Handlung von einhalb Minuten dargestellt werden könnte.

Hiemit war man der Idee der Darstellung von lebenden Bildern von heute schon sehr nahe gekommen, die Johann von Brown und Reynaud auch technisch weiter geführt wurden, bis die Technik Ende der Achtzigerjahre einen gänzlichen Umschwung durch die Erfindung des Zelluloidfilms herbeiführte. Dieser hatte vorerst die Aufgabe, längere Reihen aufnahmen herzustellen. Die treffliche Eigenschaften des Films, sich infolge seiner Durchsichtigkeit für die Wiedergabe im durchfallenden Licht zu eignen, wurde erstmalig vom Edison Anfang der Neunzigerjahre gänzlich ausgenutzt, und zwar in seinem Kinetoskop. Dieser Apparat diente allerdings nicht zur Projektion, vielmehr lediglich zur Betrachtung der kleinen Bildchen; zudem war er in konstruktiver Hinsicht insofern rückwärtlich, als die Fortschaltung des Bandes nicht sprunghaft, sondern kontinuierlich geschah und infolgedessen eine einigermaßen brauchbare Wirkung nur bei verhältnismäßig hoher Frequenz zu erzielen war. Aber das Kinetoskop brachte doch das, was gerade für die Projektion lebender Lichtbilder von größter Wichtigkeit war: den positiven Bildfilm mit dem zweckmäßigen, kleinen Bildmaß und einer praktisch durchgeführten Lösung. Der Stein war nun im Rollen. 1895 kamen die Gebrüder Lumiere in Lyon mit ihrem „Kinematograph“ heraus, um damit die lebenden Lichtbilder einzuführen.

Der Erfolg von heute ist jedermann bekannt, wobei es aber höchst wahrscheinlich ist, daß die Technik auf diesem Gebiete noch weitere Vervollkommnungen erzielen wird, da doch bekanntlich die heutigen Lichtbilderdarstellungen immerhin noch manche Verbesserung herbeiwünschen lassen. U. B.

Das Lied vom Sterben.

Stimmungsbild von D. M. G.
Ein Nachtraf. Kastagnetten klappern zu einer süßlich-feurigen Musik. Nur mit Mühe findet man einen Platz in einer entlegenen Ecke — das dreht und schiebt sich und lacht, — wie freigeordnete Tiere sind die Menschen.
Da sitzen sie beisammen, die neuen Reichen, beßig und strupplos, die biden Finger voll glänzender Steine, im feierlichen Smoking — aber mit durchschwitzten Hals-



Läden. Und neben ihnen die Frauen mit Scherbenumfang, im Taumel des Geldes, im Glanz des Gelingens.

Und die Mädchen, die Kleinen, mit dem künstlichen Rot auf den Wangen. Junge Dinger in den galanten Händen irgendeines Kavaliere - Lackschuherlein, grauelfarbene Strümpfe...

Sitzen auf der Gegenwart Stufen, selber dem Grauen der Vernichtung entsprossen, lachen und schwelgen sie.

Da tritt ein Kind in den Saal. Große dunkle Augen streifen scheu durch den Raum, in dem das Licht in Dunst und Rauch wie in trübem Nebeln schwimmt. Es trägt ein zerlumptes Röschchen und trippelt zaghaft von Tisch zu Tisch. Auf einem schattigen Teller trägt es Rosen - bußfertige Rosen, mit welken Händen, die schon zum Sterben sind.

„Vater ist im Krieg gefallen - Mutter ist so krank, wir haben nichts zu essen -“

Mit leiser Stimme sagt es überall sein Sprüchlein, die großen Dunkelaugen stehend auf die Menschen gerichtet.

Aber keiner achtet darauf.

Die Kapelle spielt einen Fortritt. Die Töne springen durch den Raum wie bunte Bälle, reißen den Schleier von allem Garten und umfallen die Nerven mit eisernen Fingern.

Das Kind steht noch immer.

„Bitte, gehen wir!“ sagt eine blonde, schlüpfgekleidete Frau zu ihrem Begleiter, „ich kann nicht mehr.“

Er gehorcht. Mühsam erhebt er sich. Die Tulpentafel beleuchtet ein blaßes, leiddurchsichtiges Gesicht, durchdringt von den gequälten Nerven schlafloser Nächte.

Sie reicht ihm die Krücken, denn er hat ein Holzbein - hilft ihm in den dunkelgefärbten Mantel, der einst feldgrau gewesen... Der Kellner steht teilnahmslos an der Wand, rührt sich nicht einmal. Die zwei Kronen Trinkgeld, welche die blonde Frau auf den Tisch gelegt hat, sagen ihm genug. Arme Mittelständler - was solche Leute hier noch zu suchen haben?

„Kellner!“ schreit jetzt ein dider Herr am Nebentisch. „So sagen Sie diesen Fragen doch endlich heraus - das ist doch unerträglich! Kinder gehören ins Bett, aber nicht in die Nachtstube!“

Erst schrecken ein paar Damen in Mitleid auf. „Das arme Kind!“ Aber der behäbige Herr sagt zurecht: „Bitte Sie, jetzt, wo das Ausland so viel für die Kinder tut!“

Der Kellner stürzt nach vorn.

Jedoch das kleine Mädchen hat sich schon gebückt und ist lautlos zwischen den Tischen nach dem Ausgang geeilt. Dort bleibt es bei dem Ehepaar stehen. Die Kapelle beginnt oben ein neues Lied. Ein Akkord schluchzt auf - wie ein qualvoller Ruf. Und dann fällt die Geige ein. Wie hinter Schleieren klingt, schmerzgedämpft in wehem Weill. Unter welchem Bogen glüht die Sehnsucht, zittert die Hoffnung, grinst die Not.

Der Invalide lauscht auf: „Horch, wie schön - ich wäre noch gern geblieben - was das nur ist, was sie jetzt spielen?“

„Die junge Frau sagt bitter: „Das Lied vom Sterben.““

„Vater ist im Krieg gefallen - Mutter ist so krank...“ flüstert es neben ihr - „und wir haben nichts zu essen...“

Da ist auch dem Invaliden plötzlich, als hätte er aus dem Lied die Verzweiflung und das Sterben. Er stützt sich auf seine Krücken, bläcker im Gesicht als früher - und die Frau holt mit zitternder Hand den letzten Behälter...

kronenschein aus ihrem abgegriffenen Sargentäschchen.

Sie schweigen.

Drinnen im Saal lieft jetzt der dider Herr die Tageszeitung.

„Gerichtsrat Eduard Kessler ist gestern buchstäblich Hungers gestorben. Sein Monatsgehalt von 2500 Kronen reichte nicht einmal für die Kost aus der Volkstüche.“

„Ein Elend!“ seufzt er und reißt das Blatt seiner kleinen Freundin, die mit ihrem tiefausgeschnittenen Kleidchen und dem kurzgestrichelten schwarzen Haar wie ein frühverblühtes Kind aussieht. „Kellner - noch zwei Flaschen Sekt - aber die Flasche zu acht-hundert Kronen!“ Die Kleine lächelt und wiegt das Köpfchen nach dem Takte der Musik. Bisshen nachdenklich ist sie, hält die Augen gesenkt und die Wimpern werfen lange Schatten auf die künstlich roten Wangen. Hört auch sie das Lied des Sterbens? Oder ist sie selber schon so krank, daß sie nichts mehr davon fühlt?

Draußen jagt der Invalide traurig: „Wir wissen ja alle, wie arm unser kleines Vaterland geworden ist - aber daß es so elend sei, das hätte ich nicht geglaubt.“

Und die junge Frau sagt leise: „Wir alle liegen in der Gasse, aber einige von uns sehen die Sterne.“

Weithin über den Horizont der Großstadt schweben trübe, gedehnte Streifen, ein weißlicher Rauch trinkt die Stadt ein - und ein blaßes Morgenrot kämpft sich langsam herauf. Durch die stillen Straßen aber läuft ein Kind in zerlumptem Röschchen, mit großen, leuchtenden Augen...

In der Ferne erheben sich hohe, schlanke, rote Säulen, mit den schwarzen, so segensvollen Wimpern - und ganz leise klingt von dort das Lied des Lebens heran...

Vom Tage.

Hinrichtung eines marokkanischen Mör-ders. Vor einigen Tagen wurde auf dem großen Sand bei Gengenheim der Raubmörder Mohammed Ben Ahmed von der 1. Maschinengewehrkompanie des 63. marokkanischen Schützenregiments erschossen, der am 27. Mai vom Kriegsgericht beim Hauptquartier der Rheinarmee wegen Raubmordes an dem Kaufmann Burgmann in Höchst a. M. zum Tode verurteilt worden war. Die Vollstreckung dauerte nur einige Sekunden. Der Verurteilte zeigte volle Kaltblütigkeit und rauchte, bis ihn die Kugeln niederstreckten. Dem Strafvollzug wohnten Abordnungen sämtlicher in und um Mainz garnisonierender Regimenter, das gesamte 63. marokkanische Schützenregiment, Vertreter der Presse, der Oberstaatsanwaltschaft von Wiesbaden, Vertreter der Stadt Höchst a. M. und ein Schwager des Ermordeten bei. Nach der Hinrichtung erfolgte ein Vorbeimarsch sämtlicher versammelten Truppen vor der Leiche des Mörders.

Ein großer Skandal im Einwandereramt. Aus London wird gemeldet: Ein großer Skandal wird von der Einwandererbehörde der Vereinigten Staaten aus New York gemeldet: Der Direktor teilt mit, daß seine Untersuchung eine großzügige Art der Bestechung und Erpressung ergeben habe. Inspektoren und Dolmetscher haben von Auswanderern, die die amerikanischen Bestimmungen nicht kennen, Summen im Gesamtbetrag von dreiviertel Millionen Dollar erpreßt. Zwölf Beamte sind bereits entlassen und andere verhaftet worden.

Eine Journalistenbörse in Bratislava. Dem „Slovensky dennik“ zufolge hatten die Vertreter der Bratislaver Tagesblätter eine Konferenz zwecks Errichtung einer Journalistenbörse abgehalten. Es wurde zu diesem Zweck ein engerer Ausschuss gewählt, welcher die Aufgabe hat, den bezüglichen Entwurf auszuarbeiten und dem Plenum vorzulegen. In den Ausschuss wurden auch zwei Chefredakteure delegiert.

Der neue Mohamed. Nach englischen Meldungen ist in der Provinz Kasan ein Prophet aufgetaucht, der sich den neuen Mohamed nennt und bereits 20.000 Christen gewalttätig zum Islam bekehrt haben soll. Kutschki Selimoff war Getreidehändler an der Wolga, lebte dort 40 Jahre in der Verborgenheit, rief sich dann zum Mohamed aus, verschenkte sein Eigentum an die Tartaren und zog sich in eine Zelle zurück. Dort verbrachte er 3 Monate mit Gebet und Buße und trat dann in die Öffentlichkeit, an der Spitze fanatischer Moslems, begleitet von seinem Adjutanten, einem Schweizer Mechaniker. Christliche Dörfer wurden erobert und zerstört. Den Bewohnern ließ Selimoff ihr Eigentum unter der Bedingung, daß sie zum Islam übertreten. Der neue Mohamed führte einige hundert junge Mädchen aus den zisterne Dörfern weg und verteilte sie unter seine Anhänger, den Schweizer beschenkte er mit 12 Frauen, während er selber ästhetisch lebt mit seiner Frau, einer Schuhmachertochter aus Kasan. In Selimoffs Armee herrscht eiserne Disziplin.

Tränengas gegen Demonstranten. In Philadelphia sind nach einem Einspruch aus Washington „erfolgreiche“ Versuche mit der Verwendung von Tränengas zur Vertreibung von Menschen bei großen Ansammlungen gemacht worden. So ist der Weltkrieg doch nicht zwecklos geführt worden. Die Gasangriffe werden jetzt durch die Polizei ins Bürgerliche überführt und vielleicht wird demnächst von der Gründung einer amerikanischen Arbeitergesellschaft berichtet werden können, die serienweise Masken für die Teilnehmer an Straßendemonstrationen liefert und so das öffentliche Parteiloben um einer wirkungsvollen Nuance bereichert. Fehlt nur noch, daß das Tränengas nach Wirkungsgraden abgestuft, der oppositionellen Stellung des jeweiligen Straßenmeetings entsprechend erzeugt wird, um es der Regierung zu ermöglichen, durch ihre Organe die Niederhaltung einer Kundgebung genau den parlamentarischen Mehrheitsverhältnissen anzupassen. Die amerikanische Polizei hat sich einmal bei einem viel harmloseren Abwehrmittel verrechnet, als sie die Feuerwehre aus ihren Schläuchen starke Wasserstrahlen gegen Demonstranten richten ließ. Ein findiger Rechtsanwalt hatte Massenklagen auf Schadenersatz für die durch die Rüsse verdorbenen Kleider eingebracht und rußiert und drüben sind auch die Polizei und Feuerwehre zu gute kaufmännische Rechner, um nicht sofort unzufrieden, wenn Erfolg und Kostenaufwand nicht im richtigen Verhältnis stehen. Im Interesse des Abbaues der Kriegssitten muß der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß es diesmal noch rascher und gründlicher gelingen möge, die Wiederholung so erfolgreicher Versuche zu verhindern.

Die schwarze Schönheitskonkurrenz. Ein Preis von 100 Pfund Sterling für die „schönste farbige Frau von Negerabstammung“ ist von dem Herausgeber der „Africa and Orient Review“, Mohammed Ali aus-

gesetzt worden, und diese Schönheitskonkurrenz hat unter den dunklen Damen des Südens, von Südamerika und Westindien die größte Aufregung hervorgerufen. Mohammed Ali will auf diesem Wege den Beweis erbringen, daß es unter den Negerinnen hervorragende Schönheiten gibt, die den ästhetischen Anforderungen der Europäer an Frauenreiz durchaus entsprechen. Es ist bereits eine große Anzahl von Photographien eingelaufen, in denen sich so manche schwarze Venus als Bewerberin um den Schönheitspreis vorstellt. Der Gedanke zu dieser Schönheitskonkurrenz, erklärt ihr Veranstalter, ist aus Gesprächen mit Europäern entstanden, in denen diese immer wieder behaupteten, die Negerin könne mit europäischen Frauen den Vergleich nicht aushalten. Aber es gibt farbige Frauen, die nichts von dem haben, was den Abendländer an der Negerin abstößt, keine hervorstechenden Wadenmuskeln, dicke Lippen und platte Nasen. Er ist jetzt überzeugt, daß die preisgekrönte schwarze Schönheit es an Adel der Gesichtszüge mit der schönsten Europäerin aufnehmen können.

Sport.

Maribor-Barazdin. Wie wir erfahren, trifft für Sonntag nicht der „Celjski sportni klub“ ein, um gegen Maribor zu spielen, sondern der aus dem Vorjahre in unserer Stadt bekannte Barazdiner Sportklub. Das Spiel verspricht infolge der Stärke beider Mannschaften einen interessanten Verlauf zu nehmen. Die für Sonntag von anderen Vereinen angekündigten Wettspiele unterbleiben.

Rapid-Wien gegen Rapid-Maribor. Das Spiel wird Mittwoch den 27. d. M. ausgetragen. Infolge des zu erwartenden lebhaften Interesses hat sich die Vereinsleitung der hiesigen „Rapid“ entschlossen, außer den Bankreihen auch nummerierte Sesselsitze aufzustellen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Höfer, Solzka ulica.

Weit schwimmen in der Drau. Von der Sportvereinigung „Rapid“ wird Mitte August wie im vorigen Jahre ein Wettschwimmen in der Drau von der alten Schwimmschule bis zu Christians Draubad geplant. Schwimmer, die sich daran zu beteiligen wünschen, werden gebeten, dies bei Herrn Jozilic, Gosposla ulica, bekanntzugeben. Für hinreichende Sicherheitsmaßnahmen wird gesorgt. Das Schwimmen ist für alle hiesigen Schwimmer offen. Renngeld 5 Dinor.

Börsenbericht.

Büridj. Devisen: Berlin 7.97, New York 608, London 21.82, Paris 47.10, Prag 7.85, Budapest 1.90, Zagreb 3.80, Bukarest 8.25, Warschau 0.32, Wien 0.81, österreichisch Kronen 0.80.

Wien, 22. Juli. Devisen: Dollar 839 bis 843, Mark 1109 bis 1115, Sterling 3020 bis 3040, franz. Franken 6555 bis 6595, Mailand 3750 bis 3770, Dinar (Tausender) 2052 bis 2072, hundertter 2042 bis 2062, polnische Mark 40.50 bis 42.50, Schweizer Franken 13.300 bis 13.950, ungarische Kronen 261 bis 264, Lev 7 bis 7.10.

MARIBORSKA TISKARNA

D.  D.

GEGRÜNDET 1798 **TELEFON Nr. 24**

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5
 — Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

„Soeben erschienen und Kuffchen erregend!“

„Reif zur Liebe!“ von Dr. Gläzner jk. 15.—, „Liebe ohne Kinder“ jk. 10.—, „Das Weichstiegel“ „Der tote Teufel“, zwei Romane von Pfarrer Kirchsteiger a jk. 25.—, „Kaiser Franz Josef und sein Hof“, „Kaiserin Elisabeth“, illustriert, „Liebesdrama Kronprinz Rudolf“, jeder Band auch einzeln jk. 20.—. Nur gegen Voreinsendung (rekom. Brief oder Postcheck 40.109, Zagreb) bei 5 Stück franko. **Neuheiten-Verlag, Wien, 10., Mar. 5946**

Klaub-Rofs

vorzüglich geeignet für Schmiede und Schlosser hat abzugeben:
PRVA MARIBORSKA TVORNICA BRIKETOV,
 Maribor, Komenskega ulica gegenüber der ehem. Kolonieschule.

5978

:-: Tschechoslowakisches Fabrikat :-:



PARAMON

Gummiabstätze

Garantierte Friedensqualität!

2971

Unerreichte Dauerhaftigkeit.

Fabrik: Bratislava-Petrzalka.

Verkaufsbüro: PARAMON-Gummi-Industrie, WIEN, VII. Neubaugasse 7.

Brauchen Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, in erhabenen Sie Mühe, Zeit und Geld, wenn Sie sich an das alte erfahrene Annoncenbüro

BLOCKNER

Zagreb, Turjevska ul. 31 wenden, Telefon 21-65. Vorschläge kostenlos.

SINGER SINGER SINGER SINGER

Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen-Vertrieb, Große Sendung aus Amerika, eingelangt. Zu haben nur in unserer Filiale. Singer-Nähmaschinen, Bourne u. Co., New York Filiale Maribor, dtj. Dravska ulica 10. Verkauf gegen günstige Ratenzahlung. 3804

Die Buchbinderei

der Mariborska listarna d. d.

welche modern eingerichtet ist, empfiehlt sich dem B. T. Publikum, den Behörden und Anstalten zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei solider Ausführung zu billigsten Preisen.

Zoll-Agentur

Telephon 344

Telephon 344

J. & A. Uher

Maribor, Globenska ulica Nr. 8

empfiehlt sich zur kulanten und pünktlichen Durchführung aller Zollmanipulationen. 5736

Schweine

dicke, Dohjen, Schafe, Ziegen, Speck, gefalzen und Fett hat waggonweise abzugeben 6180

Bibu Miju, Vrsac, Banat

Elektro-Kleinauto

das Praktischste und Idealste.

Verlangen Sie kostenlos Offerte von Hans Böhm, Salzburg-Lehen, Oesterreich. 5937

la eng. kristallisierten

BORAX

liefert in Säcken brutto per netto, verzollt, franko Lagershaus Ljubljana zu ermäßigten Preisen K. 31.- p r Ko. Die Firma 5394

Coloniale Olandes, Trieste.

Nähere Auskünfte erteilt Komisijski oddelek Jadranske banke, podružnica LJUBLJANA.

Süßhe

Wiener Germ

empfiehlt per Kilo zu 42 K **Joh. Roy** Glavni trg 3, 1. Stock. 6202

Neu eingelangt!

Bellfedern, Damen Teppiche, Bettvorleger, Matrasgerade, Strohsacklein, Strickung, Inlet Sandbücher, Küchenflücher, Wachsflücher 3434, Ledertücher, Betteinlagen zu bestmöglichen Preisen

Karl Worsche Golposka ulica 10.



Wanzen, Mücken, Mäuse, Ratten. Erzenannt und Verkauf erprobter, rabital miltend, Verfallsamittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen Haus- u. Feld-Mäuse K. 12.-, Gegen Motten K. 15.-, Salbe gegen Wunden K. 5.- und K. 12.-, Salbe gegen Viehläuse K. 5.- u. 12.-, o. Feldmäuse K. 10.-, gegen Mücken und Schweben erprobte Torte K. 20.-, extra Magentinktur K. 15., Mottentinktur 10 und 20 K., Infektimpulver 10 und 20 K., Pulver gegen Kleider u. Wäsche K. 10.- und K. 20.-, Pulver gegen Mücken K. 10.- und 20., gegen Mücken K. 10. Wiederverkäufeln Rabatt. Versand per Nachnahme. Export-Unternehmung M. Günter, Petrinjska 3, Zagreb 35 (Kroatien), 14101

Wanzen

samt Brut verlegen Sie sicher und rasch nur mit **"Martin"-Tinktur** Probierflasche K. 15.-, Halbliterflasche K. 60.-, Literflasche K. 100.-. Wiederverkäufeln Rabatt.

M. Jünker

Petrinjska ul. 3, Zagreb 35. 4859

Börsensaal

Dragon Bučobitč

vermittelt beim Kauf und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, Pfandbriefen, Devisen und Valuten. 4838 Zagreb, Sv. Duh 19. Telefon Nr. 6-69. Tel.-Adr: Vučkova Zagreb.

Kohöl

für Dieselmotor, 6 Maß sind billigst abzugeben. Adresse in Verwaltung 6369

Mauerziegel

hat in jeder Menge abzugeben Ringofen-Ziegel bei Radvanje (Nozom), Bestellungen sind zu richten an den Besitzer **U. Nalimbeni**, Stadthaumesser, Verna ulica 12 (Gartengasse.) 3299

Neue Holzschnitt-Preise

1 Meter Holz	2 Schnitt	K. 15.-
1 " " "	3 " " "	20.-
1 " " "	4 " " "	25.-

Hochachtungsvoll **Karl Kresnik** Držabna cesta 22 6162

Heilbad Gleichenberg, Stmf.

Station Feldbach. Kurzeit Mai-Oktober. Heilt Katarhe, Asthma, Emphysem, Herzleiden usw. Ausgezeichnete Kurmittel. Gute Verpflegung. Berühmte Heilquellen, Konstantin- und Emmaquelle. Auskünfte und Prospekte durch Kurkommission Gleichenberg. 4193

„Transformator“

Fabrik für elektrotechnische Bedarfsartikel Gesellschaft m. b. H. Erzeugt: Transformatoren und Motoren Schaltanlagen und Apparate. Uebernimmt in Reparatur: elektrische Maschinen und Apparate aller Art

Generalvertretung der Weltfirma

Felten & Guillaume

Fabrik für elektrische Kabel und Drahte. Großes Lager von Motoren und Kabeln Drähten und Bolier-Röhren, 5581

Telephon 142 u. 230. Postfach 144.

BLOCKS

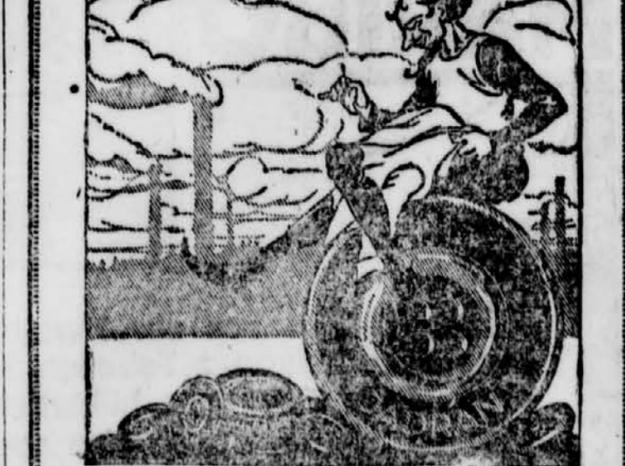
In jeder Größe auf Lager sowie Anfertigung in kürzester Frist. Mariborska listarna d. d.

ERSTE JUGOSLAVISCHE KNOPF- UND METALLWAREN-FABRIK

G. M. B. H. SLOVENSKA BISTRICA

Offertiert ihre erstklassigen Hornknöpfe in jeder Größe und jedem Muster bei konkurrenzlosen Preisen. 5817

Verlangen sie Offerte. Verkauf nur En grob.



Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Augenschwindel! Doktor **Bečnik: Tetika.** In allen Buchhandlungen 10 Kr. Jeder Lungenschwindel, der zu Hause sich heilen will, lese dieses Buch. 5972

Keine Briefmarken wegwerfen! Ich kaufe sämtliche auf Ihren Briefen einlangenden jugoslawischen Briefmarken zu best. Preisen. Rudolf Kofoljinec, Maribor. Cankarjeva ulica 1. 8530

Solider Herr wünscht täglich 1 bis 2 Stunden **deutsche Konversation** gegen Honorar oder als Revanche im serbokroatischen Unterricht geben. Gest. Anträge unter „Intelligenz“ an W. 6339

Schneiderin übernimmt zum anfertigen, Kostüme, Schößen, Blusen, auch zum umbändern. Alles wird schön, billig und schnell angefertigt. Auch Herren- und Damenwäsche. **Arhova ul. 18 im Hof.** 6376

Realitäten

Kauf und Verkauf von Bestuhungen, Geschäftsbüro, Anstalts- u. Villen, Gast-, Kaffeehäuser u. den vollständigsten Bedingungen übernimmt **Realitätenbüro Karl Troha, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2.** 6945

Massiv gebaute **Villa**, sonnig gelegen, 1 Stock hoch mit je 3 Zimmern, Küche, Balkon, Speis, parkettierten Fußböden, bester Wohnraum, im Engenberg, an der Stadtbahnhaltestelle gelegen. Zuschriften nur von Selbstkäufern erbeten an **J. Treiber, Graz, Josefsgasse 9.** 6256

Verkauf. Bestuhungen bis 100 Stk., **Gasthaus**, schöne Lage preisw. **Gasthaus** um 300.000 Kr. **Sofa** mit 20 Zimmern, **Cafe** und Weinhandlung. **Villa**, komfortabel 6395 durch die langj. Realitätenanw. **Jagerski, Maribor, Barovska ulica 8.**

Kleinere **Villa** in Maribor oder angrenzend an der Stadt, womöglich mit Garten, event. Obstgarten zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Erster Käufer 500“ an Werm. 6325

Saus samt Wirtschaft, Kühe u. Schweine, alles wie es liegt und steht, zu verkaufen. **Dolgose 59, Lendorf bei Krumpf.** 6322

Kleine, leere **Gabeln** zu verkaufen. **Pobrezje, Damngasse 20, Stadtgrenze Maribor.** 6323

Tausche meine modern gebaute **Villa** in Graz mit ebensolcher in Maribor. **Auskunft in W.** 6342

Besitz mit schönem Weingarten, Stadtnähe, samt Kühen, Viehstand, gute Weinese in Aussicht, wird wegen Familienverhältnisse sofort unterm Schätzungspreis verkauft.

Besitz bei Ptuj, Kollos, samt Weingarten, wegen Uebernahme eines Geschäftes statt 300.000 nur 180.000 Kr.

Kleiner **Besitz**, nahe Badoort, Kulturen, 180.000 Kr.

Kleiner **Besitz** bei Maribor, Haus, Presse, gr. 1 Stk. Weingarten, Wiese 25 Stk.

Neues **Einfamilienhaus**, Garten, Stallung, 120.000 Kr.

Villen am Park und Umgebung, jede Preislage. 6367

Schönes zwei Stock **hohes Haus** mit Sofahölde, Magazin, Stall, Mühlenrealität, Industrie, Wiese, Saupläße.

Großes Orangerhaus wird getauscht gegen Besitz od. and. Realitätenbüro „Mapi“ Maribor, Gosposka ulica 28.

Zu verkaufen

Elegantes neues **Kostüm** u. ein neuer Smoking-Anzug, schwarz, alles Friedensware, billig abzugeben, sowie spanische Wand, Kleiderhalter und Verschiedenes. **Anfr. in der Werm.** 6305

Schöne gebaute ein- und zweispänniger **Kutschwagen** und ein **Pianino** zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6330

Prachvolle Blume, Philodendron, Blattpflanze, zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6341

Sehr **eleganter Sigg**, veräußert aus Gefälligkeit bei **Arwaneh, Aleksandrova cesta 6.** 6319

Ein **Paar Pferde** mit komplettem Geschirr und Kutschwagen zu verkaufen. **Anfr. im Gasthause „Pri črnom orlu“.** 6303

Kinder-Wiegwagen, gut erhalten, zu verkaufen. **Anzfr. Meljska cesta 32, part. Tür 3.** 6304

Leiterwagen, leicht, auch für ein Pferd, mit Federn, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6301

Schöner **großer Trumeaukasten** samt Spiegel, ein roter **Wäsch-Schleifwand** und verschiedene Kleidungsstücke und Hängelampe sind zu verkaufen. **Anfr. Gosposka ulica 40, part. rechts.** 6160

Echter Emprna Teppich 360x260 zu verkaufen. **Anfr. Sof. Martinj, Gosposka ul. 18.** 6218

Fußball, fast neu, billig zu verkaufen. **Maisrova ulica 13, Tür 3.** 6261

Guterhaltener **Fahrrad**, zu verkaufen. **U. Majer, pushkar, Stolna ulica 1.** 6347

Plachenaufzug mit Kurbelbetrieb, 4 1/2 Meter lang, zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6338

Junge Jagdhunde und zwei **Wachhunde** sind in der **Villa, Badigasse 15**, unter dem **Kalvarienberg** abzugeben. 6307

2 matte Ruhpolster, neu, zu verkaufen. **Wildenrainerjeva ulica 8, Tür 5.** 6311

Komplette Küche zu verkaufen. **Anfr. Spavceva ulica 42, (Supog Wolfsgasse).** 6313

Für **Brautgeschenke** oder **Brautausstattung** ein selten schönes und wertvolles **lobmetrisches Brillantglaservice**, vielseitig geschliffen, ebenso ein **Venezianer Weinglaservice**, **Steingulbergservice**, **Karlsbader Eiservice**, jedes komplett für 6 Personen, sowie andere Gegenstände sind preiswert zu verkaufen. **Gregorciceva ulica 20, 1. St.** 6320

Eleganter Frack samt **Weste** preiswert zu verkaufen. **Coellicina ulica 3.** 6324

Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel und einschlägige Artikel für **Maler, Anstreicher und Lackierer**. **R. Schweighofer, Maribor, Koroska cesta 9, „Pri kmetu“.** 6329

Geometrisches Instrument (Tischmeßapparat). **Anfr. in der Werm.** 6328

Neuer schwarzer Spitzenmantel preiswert zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6336

Schweine zu verkaufen. **Stritarjeva ulica 9.** 6315

300 Liter Obstmost zu verkaufen. **Cerkovska cesta 43.** 6333

Achtung! Ein fast neuer **Plataufbewahrungswagen**, leicht, zu haben bei **Aug. Slanic, Breg bei Ptuj.** 6124

Reichtes Motorrad billig zu verkaufen. **Ruska cesta 3.** 6368

Damenfahrrad, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **Anfr. Studenti, Kralj Petra cesta 36, (Kembacherstraße).** 6373

Eleganter Kinderkorbwagen mit **Nickelgestell**, preiswert zu verkaufen. **Dravova ulica 9, p. 1.** 6358

Komplettes Schlafzimmer samt **Kopfhaarmatratzen** veräußert. **Glavni trg 18, Dgorec.** 6365

Kinder Stb- und Liegewagen zu verkaufen. **Arhova ulica 18, im Hof, Damenmodelfalon.** 6375

Schlafdiwan billig zu verkaufen. **Koroska cesta 76, 1. St.** 6384

Zwei Betten zu verkaufen. **Minjska ulica 11.** 6385

Kogiterieur, junge, garantiert reitfähig kuppelt zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6383

Kästen, Betten, Einläge, Bilder und **Verschiedenes** zu verkaufen. **Frankopanska ulica 1, 1. St.** 6389

Achtung! **Große Auswahl** verschiedenster **Herren-Damen- und Kinderkleider, Hüte, Schuhe, u. Socken, Gummimantel, und Westermantel, Strickberthe, schwarze und weiße Kleiderleinen und schöne Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleinkinderwäsche, Taufdecken, Schwimmkostüm, Dirndlkostüme.** **J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. Stock.** 6350

Vorzügliches Klav. und Pianino, Violine, Mandoline, Zither, gute Schreibmaschine, Schreibische, Grammophon, Photograph, Fieder, Perlenthaler, verä. Schmuckgegenstände, eleg. Silberstücke, Taschenuhren u. Pendeluhren, Zigarren- und Zigarettenfabrik, Banknotenfabrik. **J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. Stock.** 6350

Eleganter Krankensahrfuhr mit **Friedensgummireifen**, **Krankensahrfuhr, Herrenfahrrad, Fahrradlampe, Kinderwagen, verschiedenste Schlafzimmereubel, Salongarnitur, Gauleuils, Tische, Sessel, Bücherregal, Kleiderständer, Schlafdiwan, Rohharrmatratze, Tuschent, Pöfster, Pianobänke, Bett- und Pferdehöfen, Tischflöres Spühen-Schafwollvorhänge, Karmisen, Teppiche, Spiegel, Bilder, Lampen, Geschirr, Geströnesmaschine, Gasuhr, Blechwanne, Vadehülse, Abwaschlisch, (Zinkblech), Kleiderpuppe, Offiziersfädel, Strohhanne, Küchenwaage, Kinderpiepfachen, Noten, Romane, Bilgeisen, Bröselmaschine, Speckmaschine, Stumentisch, Verschiedenes.** **J. Schmidl, Koroska cesta 18, Kärntnerstr., 1. St.** 6350

Eleganter Autoschladerhoffer, **Schweinsleder-Tuchlederhoffer, Lederstische, Reiseecessaire, Reise-Decke, verä. Hochzeitsgeschenke, antike Möbel, Bilder, Spiegel, Uhren, Glasoptik, Bücher und Verschiedenes.** **J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. St.** 6350

Tische, Sessel, Servieraffen, verschiedene Gläser und Tee- und Kaffeegefäß zu verkaufen. **Anfr. in der Werm.** 6390

Ein **guterhaltener Brennabor-Klappwagen** ist zu verkaufen. **Anfr. Urbanova ulica 22, (Urbanigasse).** 6362

Siga mit Pferdegeschirr, kleine **Violine, Tisch, 2 Wäschlöcher, Fahrrad** zu verkaufen. **Taltenbachova ulica 15, 1. St. Tür 5.** 6359

Brennabor-Wiegwagen, **Gas-Hängelampe, Eiselel** samt **Schlüssel** 41, **Frack** samt **Weste** neu, sehr schönes **Kaffeeservice**, **zweiflammeriger Gasherd** zu verkaufen. **Anfr. Werm.** 6363

Kinderwagen zu verkaufen. **Pobrezje, Pohopalska ulica 12.** 6396

Kurzer Stuhlflügel preiswert zu verkaufen. **Minjska ulica 9.** 6399

Verschiedene Fässer und Flächen wegen **Geschäftsausscheidung** äußerst günstig veräußert. **Anzfr. bei Jerk, Stolna ulica 5, im Hof.** 6309

Ein **hartes Bett** samt **Einlaß** und **Matratzen**, ein **Kleiderkasten**, **Waschkasten**, **Kindergeräth**, **Koffer** und ein **Tisch**, **Josefinal** Nr. 3, **Studenti, Koje.** 6392

Plüschgarnitur, (Barok), **Ullertum, 1 Divan, 2 Gauleuils, 4 Sessel und 1 Stuhl**, 1 **Viktoria Konzerthaler**, 1 **Wollvorhang**, 1 **altertümliche Wanduhr** mit **Spielwerk**. **Anfr. in der Werm.** 6334

Guterhaltener Damenfahrrad samt **2 neuen Schläuchen** 2.300 Kr. und ein **Herren-Jaket** 1.000 Kr. zu verkaufen. **Damenmodelfalon, Sodna ulica 14, 3. St.** 6291

Zu vermieten

Tausche meine 3zimmerige **Wohnung** gegen eine **Zimmerige**. **Nur Bahnhofnähe.** **Miklosteva ulica 2, 1. St.** 6345

Wohnung, bestehend aus zwei **Zimmern, Küche** und **Garten** in der **Copova ulica 21** wird mit **gleicher**, eventuell mit **3 Zimmern** ohne **Garten**, in der **Nähe Narodni dom** getauscht. **Anträge an Ferdo Vablic, Taltenbachova ulica 16.** 6361

Wohnung, 1 größeres **Zimmer** und 1 **Küche** samt **Zubehör** und **Garten**, **Stadtmitte** gelegen, **biliger Zins**, gegen **2 Zimmerwohnung** zu **tauschen** gesucht. **Anfr. Werm.** 6393

Zu mieten gesucht

Solides Fräulein sucht ein **mod. Zimmer**, wenn möglich, in der **Nähe Hauptbahnhof**. **Nähere Anträge bei Firma Toncej in drug, Maribor, Minjska ulica Nr. 23.** 6223

Gede 2500 Kronen demjenigen, der mir **Küche** und **zwei Zimmer** unmod. in der **Stadt** veräußert. **Anfr. unter „Verlässlich“ an die Werm.** 6292

Unmöblierte, kleine Wohnung als **Nachherberge** sucht ein **selbstständiger Herr**. **Gest. Anträge an Werm.** 6344

Stellengeuche

Köchin für **alles**, wünscht **unterzukommen**, zu **2 bis 3 Personen**. **Anfr. bei Hausbesorger, Cafova ulica 2, Maribor.** 6318

Tüchtiger Kellner sucht **Stelle** hier oder **auswärts**. **Gest. Zuschriften** erbeten unter „Sofort 100“ an **Werm.** 6257

30-jähriger Herrschaftstaler ledig, **deutsch** wünscht **Posten** zu **ändern**. **Gest. Anträge an J. Markuš, Bevoe 53, Post D. M. in Polje bei Ljubljana.** 6372

Ein **18-jähriges, braves, williges, deutsches Mädchen** wünscht bei **besserem Ehepaar** zu **einem Kind** oder **für alles** **unterzukommen**. **Anzfragen** **Lomsiceva ulica 119, Tür 1.** 6326

Tüchtige Verkäuferin in **allen Fächern** sehr **gut bewandert**, mit **3-jährigem Zeugnis** wünscht in **einem Geschäft** **unterzukommen**. **Anfr. unter „Arbeitsam“ an W.** 6395

Offene Stellen

Belehrung der **slowenischen** und **deutschen Sprache**, mit **guter Schulbildung** wird zu **sofortigem Eintritt** **gesucht** bei **Ferd. Kaufmann, Glavni trg 2.** 6275

Selbständige Kontoristin wird in **Fabrikunternehmen** in der **Nähe Ljubljana** **aufgenommen**. **Anfr. in der Werm.** 6281

Tüchtiger Möbelschleifer sowie **Lehrjunge** wird **für dauernd** **aufgenommen**, **Tischlerei, Arhova ulica 18.** 6263

Ein **deutsches Kinderfräulein**, **welche** auch **häuslich** **mithilft**, wird **bei guter** **Verpflegung** und **Bezahlung** **aufgenommen**. **Schriftliche Anträge** mit **Bild** zu **richten** an **Apotheker Guritic, Sombor.** 6280

Kausmeisterin, **verlässlich**, die **Reinlichkeit** **belehrt**, **findet** **sofort** **Aufnahme**. **Anfr. Spezerigeschäft, Aleksandrova cesta 19.** 6351

Lehrmädchen für **Damen Schneider** wird **aufgenommen**. **Anfr. Wildenrainerjeva ulica 8, 3. St. Tür 14.** 6360

Kontoristin, **slow.**, **deutsch** und **kroatisch**. **Verkäuferin**, **slowenisch** und **deutsch**, **werden** **sofort** **aufgenommen** im **Möbelhause** **Preis, Maribor, Stomskov trg 6.** 6327

Für ein **Industrieunternehmen** in **Maribor** wird **zum** **sofortigen** **Eintritt** **perfekte Stenographin** und **Maschinenschreiberin**, **welche** die **slowenische, kroatische** und **deutsche Sprache** in **Wort** und **Schrift** **vollständig** **beherrscht**, **gesucht**. **Offerte** mit **Gehaltsanprüchen, Referenzen** **unt. „Industrieunternehmen“** **an die Werm.** 6371

Büchschalter, mit **Praxis** in **doppelter** **Buchhaltung**, der **slowenischen** und **deutschen Sprache** **vollkommen** **mächtig**, mit **schöner** **Sandtschrift**, **von Industrieunternehmen** **zum** **sofortigen** **Eintritt** **gesucht**. **Offerte** mit **Gehaltsanprüchen** und **Referenzen** **unter „Industrie“** **an die W.** 6370

Jüngerer Kommiss im **Spezereisache**, der **slowenischen** und **deutschen Sprache** **vollkommen** **mächtig**, **findet** **vorläufig** als **Aushilfe** **Aufnahme**. **Anträge** **unt. „Fleißig 500“** **an die Werm.** 6397

Geschulter, tüchtiger, anständiger Kellner wird **von** **einer Weingroßhandlung** **nach Zemun** **gesucht**. **Bewerber** **wollen** **sich** **in** **der Kanzlei** **der Süßenberger Holzstoff- u. Pappdeckelfabrik, Maribor, Slovenska ul. 1, von 11 bis 12 Uhr** **vorstellen.** 6314

Kräftiger, gesunder Hausknecht, der **auch** **mit** **Pferden** **umzugehen** **versteht**, **findet** **Aufnahme** **bei** **M. Verbaj, Maribor.** 6308

Bedienerin für **einige Stunden** im **Tag** **wird** **aufgenommen**. **Paulner, Aleksandrova cesta 32, 1. St.** 6840

Ehrliches Mädchen, das **slowenisch** und **deutsch** **kann**, **wird** **für** **ein** **kleines** **Geschäft** **gesucht**. **Ob bregu 4, 1. St.** 6386

Eine **anständige, verlässliche Kinderfrau** oder **Fräulein** **gefesten Alters** **wird** **zu** **einem** **neugeborenen** **Kind** **in** **einem** **groß. Geschäftshaus** **gesucht**. **Die** **Pflege** **und** **Behandlung** **des** **Kindes** **muß** **eine** **verlässliche** **sein**, **außerdem** **sind** **zwei** **Knaben** **im** **Alter** **von** **5** **und** **7** **Jahren** **zu** **beaufsichtigen**. **Nur** **erfahrene** **Personen** **mit** **schönen** **Zeugnissen** **werden** **berücksichtigt**. **Lohn** **nach** **Uebereinkommen**. **Zu** **erfragen** **in** **der** **Werm.** 6374

Schuhmachergehilfe **wird** **gesucht**. **Vinharova ulica 12, Söhen.** 6366

Kräftiger, aufgeweckter Schlofferlehrling **wird** **sofort** **aufgenommen**. **Jugoslovanjki trg 8.** 6352

Bedienerin für **fallweise** **Beschäftigung** **sucht** **das** **Allgemeine Krankenhaus** **Maribor** **zu** **engagieren**. 6377

Korrespondenz

Sener Herr, **welcher** **Brief** **unt. Chiffre „Hoffnung“** **hauptpostlagernd** **behalten**, **möge** **Sonntag** **nachmittags**, **Franciskanska ulica 20** **wieder** **erscheinen**. 6353

Seitensantrag. **Geschäftsfrau** **wünscht** **Bekanntheit** **mit** **einem** **intelligenten** **Herren** **zwischen** **40** **und** **50** **Jahren**. **Kaufleute** **bevorzugt**. **Anfr. unter „M. D. 86“** **an Werm.** 6364

Gasthaus zur „Linde“, Radvanje

Jeden Sonn- und Feiertag

Gartenkonzert!

einer beliebten Salonkapelle.

Warme und kalte Küche sowie gute Weine. Um recht zahlreichen Besuch bitten

U. und J. Anderle.

Bitte versuchen Sie

unser stets frisch gebranntes

Kaffeemischungen

aus feinsten Sorten in eigener Brennerei fachmännisch zusammengestellt.

Feinste **Altentmischung** 1/4 Kg. K. 34.
Feinste **Karlsbadermischung** 1/4 Kg. K. 32.
Feinste **Tavamiemischung** 1/4 Kg. K. 27.
Feinste **Familienmischung** 1/4 Kg. K. 22.
Feinster **No** gebrannt 1/4 Kg. K. 17.

Bei Abnahme von 5 Kg. aufwärts entsprechender Nachlaß.

Postverband nach allen Richtungen!
Neues Kaffeespezialgeschäft

Jas & Lesjak Maribor

Solska ulica 5528

Friseurgeschäfts-Uebernahme

Teile dem P. L. Publikum höflich mit, daß ich das **Friseurgeschäft** **des** **Herrn** **Uvačnik** **in** **Studenti** **übernommen** **habe** **und** **wird** **es** **mein** **aufrichtiges** **Bestreben** **sein**, **die** **gehörten** **Kunden** **durch** **aufmerksame** **und** **antiseptische** **Bedienung** **zufrieden** **zustellen**.

Um **geneigten** **Zuspruch** **bittet**

Anton Ernek, Friseur

Großer Gänsefleischmaus!

Sonntag den 24. Juli im **Gasthause Volkmaier** (Koth) **Trichterstraße** **gegenüber** **dem** **Wasserwerk**.

Für **vorzügliche** **Kolotermine** **und** **frisches** **Göher** **Märzenbier** **ist** **bestens** **geforat**. — **Herrlicher** **Sitzgarten**, **großer** **Salon**. — **Der** **Schmaus** **findet** **bei** **jeder** **Witterung** **statt**. **Siezu** **ladet** **höflich** **ein**

J. M. Volkmaier.

Geschäftshaus!

Im **Jahre 1912** **solid** **gebaut**, **2 1/2** **Stock** **hoch**, **mit** **Gas** **und** **elektrischer** **Einleitung**. **Erstklassiger** **Posten** **mit** **zwei** **Geschäftslokalen** **mit** **Portal** **und** **Nebenräumen**. **Ein** **Kofal** **samt** **Wohnung** **kann** **der** **Käufer** **sofort** **übernehmen**. **Anfrage** **Aleksandrova** **cesta** **28, Zverlin.** 6357



Pyramiden- Fliegenfänger

„Unio“

— **Garantierter Erfolg!** —

Älteste Fliegenfängerfabrik „Unio“-Werke
Deutsch-Wagram bei Wien.

Generalvertretung und Lager für Jugoslawien:

Anton Haas, Maribor
Gregorcicva ulica 10.

Sofortige Lieferung. 6337 Post oder Eilgut.

Die Dachdeckerei

die im Jahre 1877 von der Firma Rudolf Blum
in Maribor gegründet wurde, empfiehlt ihr noch be-
stehendes Lager an Dachziegeln, Holzzement, Dach-
pappe, sowie den allbekanntesten „Halschek-Eternit-
schiefer“ für Dacheindeckungen. Streng solide,
fachgemäße u. reelle Arbeitsausführung garant.

R. Blums We., Dachdeckerei, Maribor
Aškerčeva ulica 22. 6382

Hotel „Stara pivarna (Halbtisch).“

Jeden Sonntag Frühkonzert!

Freisches böher Märzenbier. Gute Weine.

Zum Frühstück Spezialität: Saftgulasch. 6310

Brachtvoller alter Empire-Salon

Seide, und herrliche französische Bronzen von Papi-
tienne und ein schönes, dunkel gebeiztes Eichenspei-
zimmer mit gepolsterten Stühlen zu verkaufen bei Joll.
Tapezierer, Graz Harrachgasse 1. 6331

Volks-Musik! Einladung für Sonntag

großen Garten-Konzert

im Gasthause „Pri Urban“, Urbanova ulica 28
oder verlängerte Slovenska ulica. Die Konzert-Musik
besorgt die bestbekannte Narodna godba (Festkapelle).
Anfang um 16 Uhr bei schönem Wetter ohne Eintritt und Ab-
sammlen. Zum Ausschank gelangen schon bekannte echte Weine.
sowie frisches böher Babbier. — Um zahlreichen Zutritt bitten
6355 Val. Šober

Eisenbahn-Schwellen

zu verkaufen. Buchen und Eichen, Maß nach Angabe,
15.000 bis 20.000 Stück in sukzessiver monatlicher Liefe-
rung ab jugoslawischer Station. Chiffre: „Lieferungsgarantie
8396“ an die Verw. 6348

Neue Sparbauweise System „Lean“ (Betonhohlsteine)

bestens geeignet für Siedlungsbauten, Kleinwohnhäuser, Magazine usw.

Besondere Vorteile:

1. Rasche maschinelle Erzeugung, ge-
ringer Materialverbrauch.
2. Schnelligkeit der Bauausführung und
Trocknung der Wände.
3. Bessere Ausnützung des Baugrundes,
Ersparnis an verbauter Fläche.
4. Schwache Fundamente, da geringes
Mauergewicht.
5. Geringe Baukosten.

Alleinvertretung für den politischen Bezirk Maribor:

Stadtbaumeister Rudolf Kiffmann, Maribor, Meljska c, 25.

Hubert Bračić gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seines Bruders
Max, seiner Schwester **Flora** und aller übrigen Verwandten allen teil-
nehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ab-
leben seines innigstgeliebten, unverzerrlichen Vaters, Leihungswaise
Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Bračić

Holzhandlers

welcher Freitag den 22. Juli 1921 um 16 Uhr nach kurzem Leiden und ver-
sehen mit den hl. Sterbesakramenten im 63. Lebensjahre sanft und gott-
ergeben verschieden ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 24. Juli
um 16 (4) Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje
feierlich eingeseget und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 25. Juli um 7 Uhr in der
St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Pragersko, den 23. Juli 1921. 6387

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

International. Transport A.-G.

Telephon 3-22

Zagreb

Fillialen: Brod n. S. — Bosnisch Brod — Osijek — Vukovar — Novisad — Koprivnica.

Jos. J. Zeinlauf
Emil Eichhorn

Telegramme: Jugospedit.

Dieh- und Schweine-Zieleranten!

Zwei Fachmänner übernehmen den Transport nach
Oesterreich und Deutschland. Nähere Auskunft unter
„Janko“ Hotel Meran, Maribor. 6391

Weinpumpen

und Armaturen

in bekanntester Ausführung empfiehlt

„Pasteurit“-Gesellschaft

General-Repräsentanz **Karl Sarja**,
Maribor, Koroska cesta 30. 6332

Telephon 229. Telegramm Pasteurit.

Kataloge und Preislisten auf Verlangen.

Für Wald-Eisenbahnen!

Wir verkaufen kleine gebrauchte und vollkommen neue un-
gebrauchte Schwellen, 1 m bis 1,30 Länge, aus Eichenholz
gearbeitet, ferner gebrauchte aber sehr gut erhaltene Schie-
nen im Gewichte von 7 Kg. per laufenden Meter und 3
Benzin-Motore zu 4 HP, ferner 25 Waggonettes von 60
cm Spurweite, ferner komplette Eisenbahnen und Materia-
le in einer Länge von circa 8 km, im Ganzen oder teils-
weise bei **Braća Janeković**, Holzhandlung u. Dampf-
säge, Zagreb, Kukovičeva ul. 3 6398

Feinst römischer Blockschwefel

als Weingarstaubschwefel verwendbar; da der- 6359
selbe sehr weich ist, kann er mit jeder Hand-
schrottmühle leicht gemahlen werden. Abzugeben:

Karl Sarja, Maribor, Koroska c. 30

Heins Gastwirtschaft am Rahnleich.

Sonntag den 24. Juli 1921

Garten-Konzert

Naturweine und böher Bier.

6312 **Hugo und Regina Hein.**

Eisengroßhandlung

in größerer Provinzstadt sucht
tüchtigen, soliden und nüchternen

Mitarbeiter

als Stütze d. Chefs

Vollkommen versiert in d. Eisen-
branche, bei günstigen Konditionen
und ständiger Anstellung.

Offerte unter Chiffre „J. S.
VII-35“ an Wladimiers Annoncen-
büro, Zagreb, Turjevskaja ulica 31.
6378

Suche leistungsfähige, händige

Abnehmer von jedem Quantum
Eier und Geflügel. — Gefällige
Zuschriften erbeten an:

Makso Fritzhand

Eier- und Geflügel-Handlung
en gros und en detail.
Paradžin, Telefon Nr. 64.
6380

Sauerstoff

(Oxygen)

für autogene Schweißung
liefer die

„Danica“ A. G.
für chemische Industrie
in Koprivnica. 6349

Bilanzfähiger

Buchhalter

welcher in der Daktilo-
graphie und englischen Kor-
respondenz langjähr. Praxis
hat, vollkommen deutsch,
englisch, französisch u. etwas
kroatisch spricht, sucht eine
Anstellung. Antrags erbet.
unter „Buchhalter“. 6400

Gesucht werden einige

Fachleute der Eisenbranche

mit Kanzlei-Praxis für Zagreb. Zuschriften an die Admini-
stration des Blattes unter „Eisenbranche“. 6332

Reisender

der Manufakturbranche, welcher die Stadt- und Landfun-
den Jugoslawiens besucht, wird von einer jugosl. Fabrik
zur Mitnahme eines sehr interessanten Artikels

gesucht.

Gesuch. u. Anträge unter „Fabrik“ an Verw. 6276